

Re-Use Shops Steiermark

Businessplan

ZUKUNFTS*fonds*
STEIERMARK



Österreichisches Ökologie-Institut

Wien

Dezember 2010

Sämtliche Formulierungen in diesem Text sind zum Zweck der leichteren Lesbarkeit geschlechtsneutral gehalten, gelten jedoch gleichermaßen für Frauen und Männer. Nach Möglichkeit kommt die Formulierung „-Innen“ zum Einsatz.

Impressum:

Unterstützt vom Zukunftsfonds des Landes Steiermark

ZUKUNFTSfunds
STEIERMARK



In Kooperation mit der Fachabteilung FA19D des
Amtes der Steiermärkischen Landesregierung

und

den TeilnehmerInnen von folgenden Organisationen:

AMS Steiermark	GBL Gemeinnützige
AWV Feldbach	Beschäftigungsges.m.b.H Liezen
BAN – Beratung Arbeit Neubeginn	Humana - Österreich
BEST Plus	ÖKO-Service GmbH
Bildungszentrum Salzkammergut	RepaNet – Reparaturnetzwerk
Buglkraxn	Saubermacher Dienstleistungs AG
Bicycle – Entwicklungsprojekt Fahrrad	Sozial-, Öko- und Beschäftigungs-Service
Caritas der Diözese Graz-Seckau	Aichfeld GmbH
Chamäleon – Atelier für Textilarbeit und Dienstleistungen	Verein der Steirischen Abfall- und UmweltberaterInnen
Dachverband Steirische Abfallwirtschaftsverbände	Wirtschaftskammer Steiermark

Autoren:

DI Markus Meissner, Mag. Gabriele Bernhofer, DI Christian Pladerer

Österreichisches Ökologie-Institut
Seidengasse 13, A-1070 Wien

Tel: +43 699 1 523 61 00

Email: meissner@ecology.at

Web: <http://www.ecology.at>

unter Mitarbeit von

Matthias Neitsch

Arge Abfallvermeidung

Web: <http://www.arge.at/>

Wien, 30.11.2010

INHALT

Inhalt	3
1 Executive Summary	4
2 Unternehmen	5
2.1 Unternehmensprofil.....	5
2.2 Unternehmensziele	7
3 Produkte und Dienstleistungen	9
3.1 Kundennutzen.....	9
3.2 Rechtliche Rahmenbedingungen und Hintergrund	11
4 Markt und Wettbewerb in der STMK	16
4.1 Prognose Wiederverwendungspotential.....	16
4.2 IST-Zustand: Verkauf an Re-Use Waren	22
4.3 Wiederverwendungspotential in der Steiermark.....	25
4.4 Wettbewerb.....	29
5 Marketing	31
5.1 Markteintritt	31
5.2 Absatzkonzept	31
5.3 Absatzförderung.....	33
6 Geschäftssystem und Organisation	35
7 Umsetzungskonzept Re-Use Steiermark 2011-2015	38
8 Chancen und Risiken	40
9 Finanzplanung für die Geschäftsjahre 2011-2015.....	42
9.1 Gewinn-Verlustrechnung.....	42
Literaturverzeichnis.....	45
Abbildungsverzeichnis	48
Tabellenverzeichnis	49
Abkürzungsverzeichnis	50
Anhang	51

1 EXECUTIVE SUMMARY

In der neuen EU-Abfallrahmenrichtlinie (RL2008/98/EG) werden Abfallvermeidung sowie Wieder- bzw. Weiterverwendung in der fünfstufigen Abfallhierarchie an oberster Stelle genannt und die Mitgliedsstaaten aufgefordert Maßnahmen zur Förderung der Wiederverwendung zu ergreifen. Folgende Zielsetzung findet sich im Landesabfallwirtschaftsplan Steiermark 2010. In der Steiermark steht bis 2015 pro RegioNext-Region zumindest ein sozialökonomisch geführter Re-Use Shop für den Handel mit gebrauchten (reparierten) Gütern zur Verfügung. Diese ambitionierte Zielsetzung findet sich im Businessplan Re-Use Shops Steiermark wieder.

In den im Rahmen des Projekts Machbarkeitsstudie Re-Use Steiermark durchgeführten Workshops wurde mit den Stakeholdern eingehend über verschiedene denkbare Ausgestaltungen von Netzwerken diskutiert, um das gemeinsame Ziel - Steigerung der Wiederverwendung von Gebrauchsgütern in Verbindung mit einer Stärkung der Sozialwirtschaft - zu erreichen.

Aus abfallwirtschaftlicher Perspektive sind bei Re-Use Aktivitäten die Fraktionen Elektro- und Elektronikaltgeräte, Sperrmüll und Alttextilien von besonderem Interesse. Daraus generieren Re-Use Shops Produkte wie Elektrogeräte, Möbel, Textilien, Sport- und Freizeitgeräte, Haushaltswaren etc.. In der Steiermark besteht ein erhebliches Optimierungspotential im Bereich der Wiederverwendung. Es wurde ein Jahrespotential an reusefähigem Material von 3.883 Tonnen, oder umgerechnet 3,2 kg/EW.a prognostiziert. Die Prognosen stellen dabei die Wiederverwendungspotentiale dar, welche aus kommunalen Abfallsammelschienen gewonnen werden können. Im Jahr 2009 gelangten bereits rund 28 % der prognostizierten Menge durch Sozialintegrative und Nicht profitorientierte Unternehmen in den Verkauf. Re-Use Steiermark ist ein Konzept zur Weiterentwicklung und Stärkung des bereits bestehenden Systems aus Sozialintegrativen Unternehmen im Re-Use Bereich. Die zeitliche Planung sieht vor, dass im Zeitraum 2011 bis 2015 in jeder RegioNext-Region zumindest ein neuer Re-Use Shop errichtet wird. Durch Sozialintegrative Unternehmen im Bereich Re-Use können viele überwiegend niederschwellige Arbeitsplatzangebote organisiert werden. Für die Bewirtschaftung von sieben neuen Re-Use Shops bis 2015 können 74 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden (59 Transitarbeitsplätze und 15 Schlüsselkraftarbeitsplätze). Bis zum Ende des Jahres 2015 sollen zusätzlich rund 850 Tonnen an Gebrauchsgütern gesammelt, aufbereitet und verkauft werden. Warenbeschaffung und Qualitätsstandards bei der Warenannahme stellen eine wesentliche Voraussetzung zur Hebung der prognostizierten Wiederverwendungspotentiale dar. Sozialökonomisch geführte Unternehmen im Re-Use Bereich sind Grundpfeiler der örtlichen sozialen Versorgungsstruktur und ermöglichen marginalisierten Bevölkerungsgruppen eine verbesserte Teilnahme am Konsum zur Deckung ihres Grundbedarfs und somit eine verbesserte Partizipation an der Gesellschaft. Weiters bewirkt die Wiederverwendung von gebrauchten Gütern eine Verlängerung der Nutzungsdauer und somit können Abfallmengen reduziert und Materialien und Energie für die Herstellung neuer Produkte eingespart werden. Eine Wirtschaft, die dem Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung gerecht werden will, setzt nicht nur umweltverträgliche Produkte voraus, sondern zielt auch auf neue Vermarktungsformen und Konsummuster ab (Behrendt, 2001).

2 UNTERNEHMEN

2.1 Unternehmensprofil

Ziel des Netzwerkes Re-Use Steiermark ist es, die Effizienz bei Sammlung, Aufbereitung und Verkauf von gebrauchten Produkten im Bereich Elektro- und Elektronikgeräte, Möbel, Textilien und sonstigen Produktgruppen zu steigern und den Nutzen gebrauchter Waren einer breiteren Kundengruppe zugänglich zu machen. Dazu bedarf es einer guten Positionierung in einem **tragfähigen Netzwerk**.

Der Netzwerkbegriff ist in letzter Zeit sehr wirkungsvoll in viele gesellschaftliche und wirtschaftliche Bereiche eingedrungen. Der Begriff hat mehrere Quellen. Eine Quelle ist der Bereich der sozialen Bewegungen – der Ökologie- und der Alternativbewegungen. Hier wurde mit dem Begriff „Networking“ ein Lebens- und Arbeitsstil entworfen, der von Partizipation der Beteiligten, Selbstorganisation und Selbsthilfe geprägt ist. Hieraus entstand auch der Leitsatz „*think globally, act locally*“. Eine weitere Quelle des Netzwerkbegriffes ist die Organisationsforschung. Es wurde erkannt, dass neben den formellen Hierarchien in Unternehmen noch eine weitere Ebene von personenbezogenen Beziehungen besteht, auf der meist die wichtigen Weichenstellungen und Entscheidungen getroffen werden – eben das Netzwerk (Huber, 1991). Das Netzwerk schafft demnach Kontakte und bereitet jene Beziehungen vor, die zu einer Kooperationsbildung notwendig sind.

Der Nutzen eines Netzwerkes im Bereich Wiederverwendung besteht vor allem in der Bündelung von Kompetenzen und Know-How, Verbesserung der Kommunikation, der Qualität und der effizienz- und effektivitätsfördernden Wirkung. Der Grundgedanke ist es durch den Zusammenschluss von Gebrauchtgüterhandelsunternehmen mehr Marktmacht und Publicity zu bekommen. Es ist wichtig branchenspezifische Fachkenntnisse zu sammeln und weiterzugeben (Weiterbildungsprogramme für Unternehmen, Preispolitik, Preisverhandlungen, Gestaltung von Second-Hand Shops). Ein weiterer wichtiger Punkt ist das Beschaffungswesen: Wie kommt man an Ware heran, vor allem „guter“ Ware und wie kann man diese Wege sichern?

Schwerpunkt ist die Kompetenzentwicklung in den folgenden drei Kernbereichen.

- (a) **Warenbeschaffung:** Schaffung lokaler Strukturen, die es den BürgerInnen ermöglicht Produkte, die sie nicht mehr benötigen, gezielt der Wiederverwendung zuzuführen; Annahmekriterien definieren für die einzelnen Produktkategorien, um festzulegen, wann Produkte *gut erhalten, mitnahmefähig, annahmefähig bzw. reparaturwürdig* sind.
- (b) **Vorbereitung zur Wiederverwendung:** Entwicklung von einheitlichen Qualitätsrichtlinien für die Aufbereitung, Instandsetzung, Reparatur und den Verkauf von gebrauchten Produkten.
- (c) **Marketing:** Entwicklung eines Marketingkonzepts, insbesondere eines einheitlichen Markenauftritts gegenüber Kunden.

In den im Rahmen des Projektes „Machbarkeitsstudie Re-Use Steiermark“ durchgeführten Workshops wurde mit den Stakeholdern eingehend über verschiedene denkbare Ausgestaltungen von Netzwerken und Kooperationen diskutiert, um das gemeinsame Ziel – Steigerung der Wiederverwendung von Gebrauchsgütern in Verbindung mit einer Stärkung der Sozialwirtschaft - zu erreichen. Zur Diskussion standen unter anderem folgende Fragestellungen:

- Vorteile und Nachteile einer Kooperation?
- Rechte und Pflichten?
- Ist ein Vertrag erforderlich? Wenn ja, wie weit soll er ins Detail gehen? Reichen Spielregeln aus?
- Ist die Gründung einer Organisation notwendig?
- Ressourcenprofil?
- Mitgliedsbeiträge?
- Öffentlichkeitsarbeit?

Die beiden folgenden möglichen Kooperationsformen wurden im Prozess genauer betrachtet.

- Gründung einer Trägerstruktur für ein steirisches Re-Use Netzwerk mit einer Koordinationseinrichtung für das alltägliche Netzwerkmanagement (Verwaltung, Vertretung nach außen, Akquisition, Öffentlichkeitsarbeit..). Die Zusammenarbeit im Netzwerk wird in einer Kooperationsvereinbarung definiert, die alle wichtigen Aspekte der Kooperation regelt. Hierzu gehören insbesondere folgende Inhalte: Waren- und Leistungsaustausch, finanzielle Abgeltungen, Gründung einer Dachmarke inklusive Nutzungsrechte, gemeinsame Vermarktungsinitiativen, Mitgliedsbeiträge, Regeln der Kommunikation.
- Gründung einer losen Kooperation, die eine gemeinsame Marke, gemeinsame Warenqualitätsanforderungen (Kriterienkatalog) und Strategien entwickelt um die Menge an verfügbaren Waren zu steigern. Für die Außenvertretung wird ein ehrenamtlicher Vertreter aus dem Netzwerk gewählt (Gentlemans Agreement). Diese Verantwortlichkeit kann nach bestimmten festgelegten Zeiträumen wechseln und durch andere Netzwerksvertreter übernommen werden.

Der Diskussionsprozess führte zu dem Ergebnis, dass in der Steiermark zur gegenwärtigen Situation der lose Zusammenschluss in einem Netzwerk die adäquate Kooperationsform ist. Das Antriebsmoment ist eine größere Effektivität in der Zielerreichung, dem gemeinsamen Auftreten und der Stärkung der Sozialwirtschaft. Die Koordination der gemeinsamen Plattform kann durch abwechselnde Netzwerkvertreter und ohne gemeinsame Ressourcen koordiniert werden, damit sind keine große finanzielle Aufwendungen verbunden. Im vorliegenden Businessplan werden die Kosten für eine lose Kooperation dargestellt. Wichtig für das Funktionieren eines losen Netzwerkes sind durchgehend Personen, denen das Netzwerk ein Anliegen ist. Weiters sind zu Beginn festgelegte Spielregeln ganz entscheidend. Diese Regeln dürfen weder starr noch zu umfassend sein, um die Dynamik des Netzwerkes nicht zu beeinträchtigen. Diese Spielregeln sollen in der Gruppe der potentiellen Netzwerkteilnehmer festgelegt werden und hängen unter anderem auch von der gewünschten Verbindlichkeit ab.

Anforderungen an das Netzwerk:

- Stabile Kooperation zwischen zwei Arbeitswelten - Sozialwirtschaft und Abfallwirtschaft - herstellen
- Synergien in verschiedenen Teilzielen ermöglichen
- Berücksichtigen von Interessenskonflikten aufgrund verschiedener, übergeordneter Ziele
- Breite Einbindung von bestehenden Einrichtungen um vorhandene Kompetenzen nützen zu können
- Geeignete Umsetzungsvarianten erarbeiten, entsprechend der regionalen Gegebenheiten
- Strukturen schaffen für die Gebrauchtwarenakquisition insbesondere durch Kooperation mit Kommunen, Abfallwirtschaftsverbänden, Fachentsorgern, Gewerbe und BürgerInnen
- Kompetenzentwicklung in den Feldern Sortierung, Reparatur, Schadstoffentfrachtung und Entsorgung
- Marketing und Bewusstseinsbildung
- Qualitätssicherung (Prüfstandards, Qualitätskriterien für Produkte und Standorte, Rechtsexpertise, Markenpflege)
- Warensteuerung zwischen Netzwerkstandorten
- Datenmanagement (Warenangebot, Warennachfrage)
- MitarbeiterInnenschulung im Netzwerk

Grundsätzlich sind Kooperationen und Netzwerke Ausdruck einer gemeinsamen Lösungsstrategie als Antwort auf neue Herausforderungen. Die Kooperation und das Netzwerk bieten zahlreiche Chancen. Kooperationspartner handeln nicht ausschließlich im Eigeninteresse, sondern nehmen auch die Ziele der Partner in die Überlegungen auf und sind bereit einen Beitrag zum Gelingen der Zusammenarbeit beizutragen.

2.2 Unternehmensziele

Das Re-Use Netzwerk Steiermark strebt bis 2015 folgende Unternehmensziele an:

- Erhöhung der Wiederverwendungsquote vor allem in den Bereichen Elektrogeräte, Textilien, Möbel und auch in sonstigen Produktgruppen durch gezielte getrennte Sammlung
- Errichtung von Übernahmebereichen für wieder verwendbare Güter (eine Sammelstelle pro 40.000 EinwohnerInnen)
- Mengensteigerung in der Sammlung, Aufbereitung und Verkauf um rund 80% (von zurzeit rund 1.100 Tonnen auf 1.900 Tonnen)
- Errichtung von zumindest einem sozialökonomisch geführten Re-Use Shop pro RegioNext-Region, um die Wiederverwendungsmengen zu heben und sich der prognostizierten Menge an wieder verwendbaren Gütern von 3.880 Tonnen in der Steiermark schrittweise anzunähern
- Ausbau der Beschäftigungsplätze für arbeitsmarktpolitischen Zielgruppen im Re-Use Bereich um 59 Transitarbeitsplätze, das heißt von derzeit 130 auf 189 Plätze

Die Umsetzung zur Zielerreichung erfolgt in drei Phasen (siehe Abb. 1)

- **Phase 1 - Upgrade Bestand:** dient der Gründung und internen Findung der Rollen, Aufgaben, der Art der Zusammenarbeit, Aufsetzen der Spielregeln und Definitionen der Aufgaben
- **Phase 2 - Ausbaustufe:** setzt den Schwerpunkt in der Warenbeschaffung, systematischer Aufbau neuer Standorte
- **Phase 3 - Vollausbau:** Bewirtschaftung von 7 neuen Shops

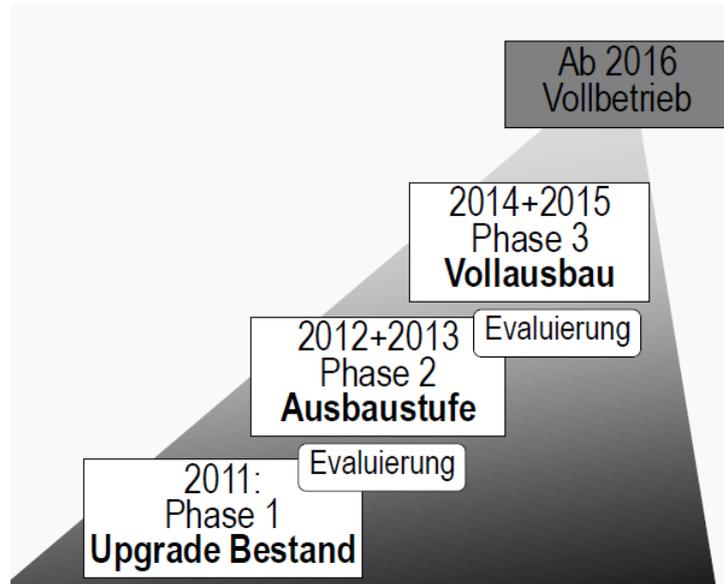


Abb. 1: Stufenplan zur Umsetzung der Unternehmensziele

Details zum Umsetzungskonzept Re-Use Steiermark finden sich unter Punkt 7.

3 PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

3.1 Kundennutzen

Der Gebrauchtwarenmarkt ist eine vielfältige Ergänzung des ersten Marktes und ist aus sozialwirtschaftlicher und ökologischer Sicht der ganzheitlichere und sinnvollere. Ein wichtiger Beitrag zu einer nachhaltigen Produktnutzung kann durch die Wiederverwendung gebrauchter Produkte geleistet werden. Durch die so entstehende Verlängerung der Produktnutzungsdauer können Ressourcenströme reduziert und Umweltentlastungen realisiert werden.

In den sozialwirtschaftlichen Unternehmen werden Beschäftigungsmöglichkeiten für arbeitsmarktpolitische Zielgruppen bei der Sammlung, Aufbereitung und beim Verkauf der Gebrauchtwaren geboten. Der grundlegende Kundennutzen ist die Versorgung mit Produkten (Möbel, Haushaltswaren, Geschirr, Bücher, Lampen usw.) zu erschwinglichen Preisen. Es gibt unterschiedlichste Beweggründe (konsumkritisch, ökologisch und sozial motiviert, Schnäppchenjäger, auf der Suche nach etwas „Besonderem“ usw..) warum Gebrauchtwaren gekauft werden, der mit ziemlicher Sicherheit wichtigste Beweggrund ist der niedrige Preis, der nicht nur sozial bedürftige Menschen und finanzschwache Menschen zu Gebrauchtwaren greifen lässt.

Wie aus dem Europa Konsumbarometer 2010 – „Konsum im Wandel: Was kommt nach der Wirtschaftskrise“, einer Studie der Dresdner-Cetelem Kreditbank in ausgewählten europäischen Ländern, hervorgeht, hat die Wirtschaftskrise bei den VerbraucherInnen auch zu einem Umdenken im Konsumverhalten geführt, um Kosten zu sparen. Weiters erwächst aus der Krise auch ein neues Verantwortungsbewusstsein, grüner und nachhaltiger Konsum sind gefragter denn je. Gebrauchtwaren werden salonfähig. Neue Distributionsformen sind im Kommen: Internet und Gebrauchtwarenhandel. Der europäische Konsument ist gut informiert, wählt geschickt aus und wird sein Konsumverhalten kontinuierlich ändern. Dreh- und Angelpunkt seiner Kaufkraft aber bleibt das Preis-Leistungs-Verhältnis. Letztendlich gelten Preis und Qualität als wichtigster Parameter für Kaufentscheidungen europäischer KonsumentInnen. Die Themen Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit halten zunehmend Einzug in den Konsumsektor und darauf wird der Handel reagieren müssen. Neue Vertriebsformen, die diesen Bedürfnissen gerecht werden, haben ein hohes Zukunftspotential.

Abb. 2 zeigt das Umfrageergebnis der in der Studie gestellten Fragestellung: Welche der folgenden Produkte haben Sie bereits oder werden Sie künftig gebraucht kaufen?

Durchschnitt der 12 Länder in %

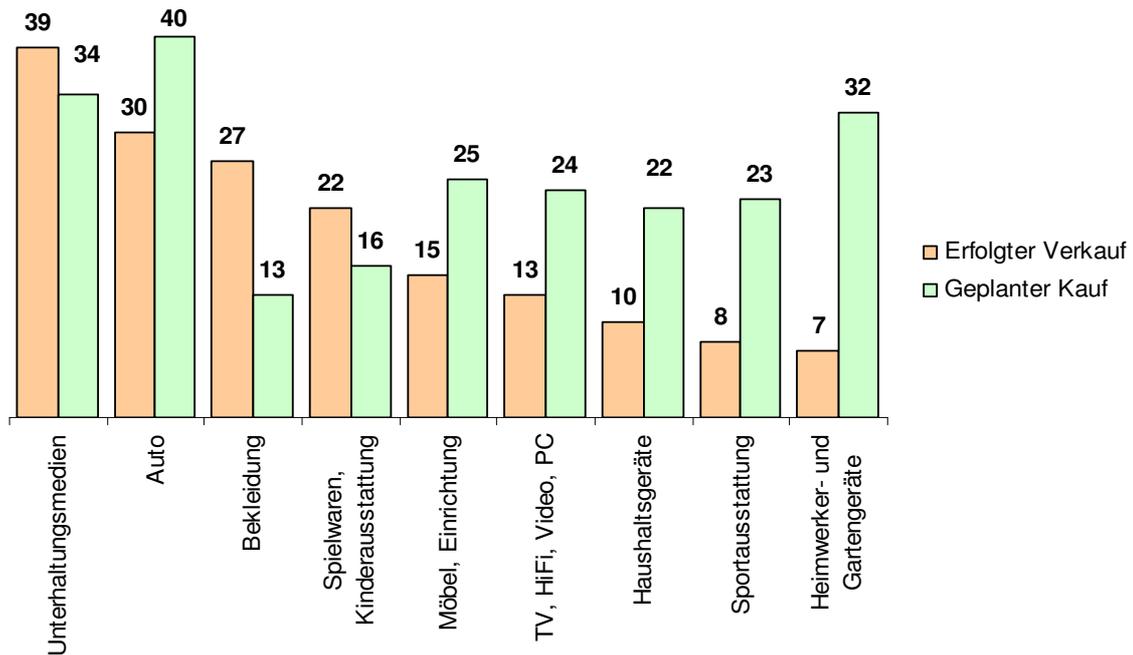


Abb. 2: Konsum im Wandel: Welche der folgenden Produkte haben Sie bereits oder werden Sie künftig gebraucht kaufen? (Konsumbarometer, 2010)

In fast allen Produktkategorien liegen die Angaben für künftig geplante Gebrauchtwarenkäufe über denen für bereits getätigte Anschaffungen aus zweiter Hand. Ausgeprägte Vorbehalte gegenüber gebrauchten Produkten bestehen demnach nicht. Die meisten Europäer teilen die Begeisterung für den Second Hand-Kauf. Eine wachsende Produktpalette profitiert mittlerweile von dieser neuen, durchaus lukrativen Form der Wiederverwendung. Der Secondhandmarkt steht für günstige Einkaufs- bzw. attraktive Absatzmöglichkeiten. Zeitgleich hat er sich zum Symbol des mündigen Verbrauchers entwickelt, der eingefahrene Vertriebswege verlässt, um seine Kaufkraft zu optimieren (Europa Konsumbarometer, 2010).

Folgende Produktpalette soll bei der Umsetzung des Konzepts in Betracht gezogen werden.

- Elektro- und Elektronikgeräte
- Sport- und Freizeitgeräte
- Einrichtungsgegenstände (Lampen, Bilder und Geschirr,...)
- Gartengeräte, Werkzeuge, Gartenmöbel
- Möbel
- Kleidung/Textilien
- Fahrräder
- Schuhe, Bücher, Spielwaren, Musikalien
- Produktkreationen (Trash- und Redesign)
- Sonstige Produktgruppen

3.2 Rechtliche Rahmenbedingungen und Hintergrund

Die Richtlinie 2008/98/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. November 2008 über Abfälle und zur Aufhebung bestimmter Richtlinien – Kurzbezeichnung Abfallrahmenrichtlinie – veröffentlicht im Amtsblatt der europäischen Union am 22. November 2008, ist am 20. Dezember 2008 in Kraft getreten. Die zukunftsweisende Neufassung des rechtlichen Rahmens schafft Klarheit in Hinblick auf Definitionen und Prioritäten. Die in der **Abfallrahmenrichtlinie** aufgestellte Abfallhierarchie soll zukünftig allen Rechtsvorschriften und allen politischen Maßnahmen für die Vermeidung und Bewirtschaftung von Abfällen zugrunde liegen. Aus der bisher geltenden dreistufigen Prioritätenfolge wurde eine fünfstufige:

- a) Abfallvermeidung
- b) Vorbereitung zur Wiederverwendung
- c) Recycling (stoffliche Verwertung)
- d) sonstige Verwertung, z.B.: energetische Verwertung
- e) Beseitigung

Diese Hierarchie ist nicht absolut zu verstehen, vielmehr sollen durch Maßnahmen die Optionen gefördert werden, die für den Umweltschutz das beste Ergebnis erbringen. Dazu gehören die Berücksichtigung der allgemeinen Umweltschutzgrundsätze der Vorsorge und Nachhaltigkeit, die technische Durchführbarkeit, die wirtschaftliche Vertretbarkeit, der Schutz von Ressourcen, die Gesamtauswirkungen auf die Umwelt, die menschliche Gesundheit und die wirtschaftlichen und sozialen Folgen.

Der Wiederverwendung von gebrauchten Produkten (Re-Use) wird in der Abfallrahmenrichtlinie eine entscheidende Rolle zugesprochen.

In der Abfallrahmenrichtlinie findet sich unter Art. 3, Begriffsbestimmungen (16) der Begriff „Vorbereitung zur Wiederverwendung“, worunter jedes Verwertungsverfahren der Prüfung, Reinigung oder Reparatur fällt, bei dem Erzeugnisse oder Bestandteile von Erzeugnissen, die zu Abfällen geworden sind, so vorbereitet werden, dass sie ohne weitere Vorbehandlung wiederverwendet werden können.

In Art. 11 und 18 der Abfallrahmenrichtlinie werden die Mitgliedstaaten aufgefordert Maßnahmen zur Förderung der Wiederverwendung zu ergreifen.

„Member states shall take measures as appropriate to promote the re-use of products and preparing for re-use activities, notably through encouraging the establishment and support of re-use and repair networks....“

Mit **RegioNext** (www.regionext.steiermark.at) hat das Land Steiermark eine umfassende Initiative zur Stärkung der regionalen Lebensräume gestartet. RegioNext definiert die verstärkte regionale Eigenverantwortung als wesentliches Ziel der künftigen Regionalentwicklung. Die Steiermark wurde auf Basis von Beschlüssen in den regionalen Planungsbeiräten in sieben Regionen eingeteilt (siehe Abb. 3):

- Liezen (LI), bestehend aus dem politischen Bezirk Liezen
- Obersteiermark Ost (OB-StO), bestehend aus den politischen Bezirken Bruck an der Mur, Leoben und Mürzzuschlag
- Obersteiermark West (OB-StW), bestehend aus den politischen Bezirken Judenburg, Knittelfeld und Murau
- Oststeiermark (O-St), bestehend aus den politischen Bezirken Weiz, Hartberg und Fürstenfeld
- Südoststeiermark (SO-St), bestehend aus den politischen Bezirken Feldbach und Radkersburg
- Südweststeiermark (SW-St), bestehend aus den politischen Bezirken Leibnitz und Deutschlandsberg
- Steirischer Zentralraum (St-Z), bestehend aus der Stadt Graz und den politischen Bezirken Voitsberg und Graz Umgebung



Abb. 3: RegioNext-Regionen (LAWP, 2010)

Schwerpunktaufgabe der einzelnen Regionen ist die Entwicklung von regionalpolitischen Zielsetzungen und Projekten. Dazu werden regionale Entwicklungsleitbilder ausgearbeitet, welche die gemeinsame strategische Ausrichtung mit den regionalen Leitthemen enthalten. Die neuausgerichtete Vision und Strategie bis 2020 in der Abfallwirtschaft des Landes Steiermark lautet, wie folgt: Die Steiermark nimmt im Jahr 2020 eine Vorreiterrolle im nachhaltigen Ressourcenmanagement ein. Unter anderem finden sich in der „Strategie 2 – Nachhaltiges Ressourcenmanagement in der Gesellschaft“ im Bereich „Getrennte Sammlung als Voraussetzung zur Wiederverwendung und Verwertung“ folgende Zielsetzungen:

- Übernahmebereiche für wieder verwendbare und reparaturfähige Gebrauchsgüter (z.B. Altmöbel, Elektro- und Elektronikaltgeräte) sind bis 2015 in allen Verbandsbereichen verfügbar.
- In der Steiermark steht bis 2015 pro RegioNext-Region zumindest ein sozialökonomisch geführter Re-Use-Shop für den Handel mit gebrauchten (reparierten) Gütern zur Verfügung (LAWP, 2010).

Diese ambitionierten Zielsetzungen finden sich im Businessplan Re-Use Shops Steiermark wieder.

Da in der Steiermark ein erhebliches Optimierungspotential im Bereich der Wiederverwendung besteht soll die Wiederverwendungsquote von gebrauchten Geräten und Produkten erhöht und der Gebrauchtwarenmarkt angekurbelt werden. Dies bietet große Chancen für Sozialintegrative Unternehmen.

Ein erfolgreiches Projekt in **Belgien** hat gezeigt, dass die Sammlung, Aufbereitung, Reparatur und der Verkauf wieder verwendbarer Gegenstände über soziale Beschäftigungsinitiativen gut funktionieren kann.

In Flandern, Belgien existiert mit dem **Koepel van Vlaamse Kringloopcentra (KVK)** ein flächendeckendes Re-Use Netzwerk. In Flandern gab es 1995 eine Vielzahl gemeinwirtschaftlicher Projekte im Re-Use Bereich, die unabhängig voneinander agierten. Untersuchungen zeigten damals, dass das Wiederverwendungspotential in Belgien bei Sammlung und Verkauf weit höher sein müsste als es die Ist-Zahlen widerspiegeln. Um dies zu ändern wurde der Verein „Koepel van Vlaamse Kringloopcentra“ (KVK) ins Leben gerufen, mit dem die eigenständig agierenden Shops von sozialen Integrationsunternehmen in ein gemeinsames Netzwerk mit einheitlichem Markenauftritt übergeführt werden sollten, um Synergien im Bereich Beschaffung, Aufbereitung und Verkauf zu generieren. Der einheitliche Markenauftritt der Shops erfolgt unter dem Namen „de kringwinkel“, was sinngemäß Kreislauf bedeutet und die Wiederverwendung der Produkte kommuniziert. Die Entwicklung in Flandern war seither außerordentlich erfolgreich, Umsätze und Mengen haben sich in dieser Zeit vervielfacht. Inzwischen umfasst das Netzwerk KVK in Flandern circa 90 % aller sozialen Integrationsunternehmen im Re-Use Bereich (pers. Mitteilung eines KVK Mitarbeiters). Neben einer Reihe von Artikeln (Möbel, Textilien, Bücher etc.) gehört der Verkauf von gebrauchten Elektrogeräten zum fixen Sortiment. Diese werden in Re-Use-Centern instand gesetzt, geprüft und mit dem eigens entwickelten „Revisie“-Gütesiegel versehen, bevor sie in den Re-Use Shops (Kringwinkel) zum Kauf angeboten werden (Spitzbart et al., 2009).

Aktuelle KVK-Daten (2009) zeigen, dass der Umsatz in den 107, von KVK geführten Verkaufsshops vom Jahr 2008 auf 2009 um 11 % gestiegen ist. Der Umsatz betrug 2009 28.763.000 Mio. Euro. Rund 3.600.000 KundInnen besuchten die Shops und pro Kunde wurden 7,99 € umgesetzt.

Gesammelt wurden im Jahr 2009 52.027 Tonnen (8,05 kg/EW.a), eine Steigerung von 14 % zu 2008, davon können 25,7 % der Produktgruppe Möbel, Hausrat und Freizeitartikel, 17,5 % den Elektro- und Elektronikgeräten und 8,8 % den Textilien zugeordnet werden. Abb. 4 zeigt die Entwicklung der Sammelmengen (in Millionen kg) von 2000 bis 2009 inklusive der Verteilung in den einzelnen Produktgruppen. Zusätzlich ist auch noch die prognostizierte Menge für 2010 dargestellt.

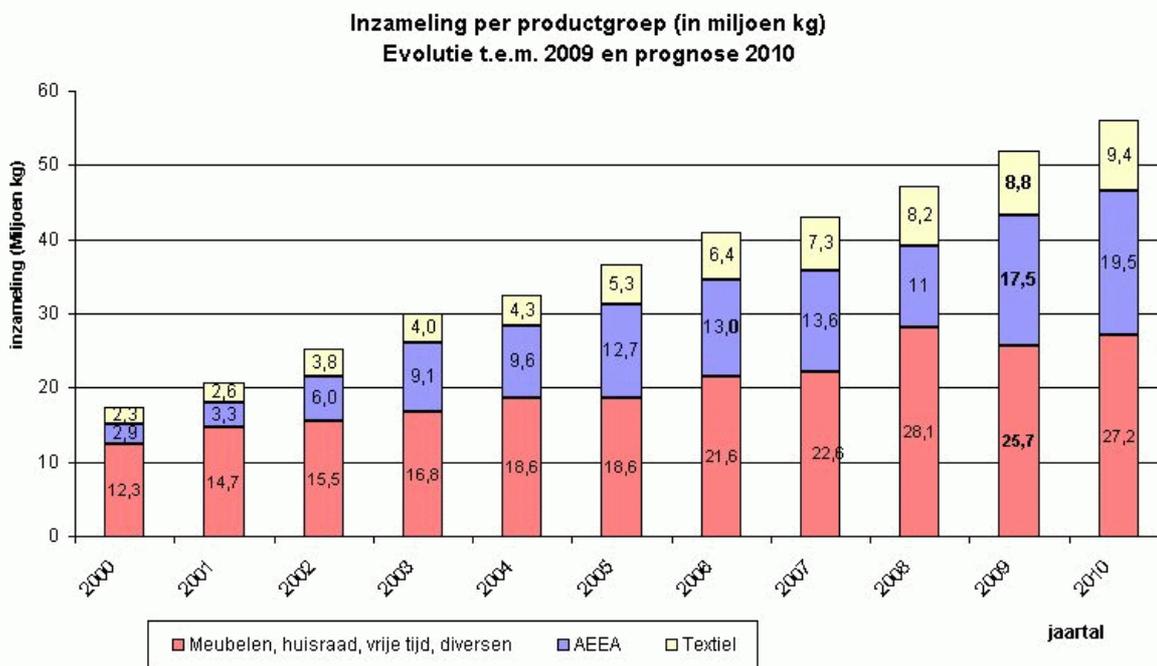


Abb. 4: Sammelmengen KVK pro Produktgruppe (Vlaamse kringloopcentra, 2009)

73 % der erfassten Mengen (rund 38.000 Tonnen bzw. 5,9 kg/EW.a) stammen aus der gezielten getrennten Sammlung von wieder verwendbaren Gütern, die restlichen 27 % (rund 14.000 Tonnen bzw. 2,2 kg/EW.a) kommen aus einer offenen Containersammlung im Bringsystem. Der Anteil an reusefähiger Ware ist in der über die Container gesammelten Menge deutlich geringer. In Summe können rund 48 % der von KVK gesammelten Masse der Wiederverwendung zugeführt werden. Die restliche Menge wird fachgerecht entsorgt.

Im Jahr 2009 waren 3.861 Personen im Re-Use Netzwerk Koepel van Vlaamse Kringloopcentra beschäftigt, eine Steigerung um 17 % gegen 2008. Fast 10 % der gesamten Personalkosten liegen im Bereich Elektroaltgeräte - Sammlung, Reparatur, Aufbereitung und Qualitätssicherung (Vlaamse kringloopcentra, 2009).

Eine für **Oberösterreich** vom Landesabfallverband ÖÖ (LAV), O.Ö. Landes-Abfallverwertungsunternehmen AG (LAVU AG), Bundessozialamt (BASB), Reparatur Netzwerk (RepaNet) beauftragte Machbarkeitsstudie des Österreichischen Ökologie-Instituts prognostizierte 3.000 Tonnen wiederverwendbarer Abfälle bzw. Waren als durchaus erreichbares Ziel für ein **landesweites Re-Use Projekt** (Pladerer, 2008).

In dem im Juli 2009 in Oberösterreich startenden Pilotprojekt **ReVital** wurde die Geschäftsidee zur landesweiten Vernetzung von drei Sozialintegrativen Unternehmen mit sechs Verkaufsstandorten mit der kommunalen Abfallwirtschaft umgesetzt. Mit der Umsetzung des Projektes sollte nicht nur ein ökologischer, sondern auch ein arbeitsmarktpolitischer positiver Effekt erzielt werden (FAB Reno OÖ 2009).

Innerhalb eines Jahres wurden 155.000 kg als ReVital Produkte verkauft und damit als Abfall vermieden. Zusätzlich zu den Direktspenden an die Verkaufsgeschäfte konnten 120.000 kg Altwaren über die Altstoffsammelzentren (ASZ) gesammelt werden. Alle sechs Verkaufsshops bestätigen ein gesteigertes KundInneninteresse durch das Anbieten der ReVital-Produkte und eine positive Reaktion der KundInnen auf die neue Marke (OÖ LandReg, 2010a).

Das Projekt ReVital soll dabei nicht nur nachhaltig die Umwelt entlasten, sondern auch mittelfristig den Arbeitsmarkt beleben und günstige Einkaufsmöglichkeiten schaffen. Bisher konnten in den ReVital Shops 12 neue, in den Aufbereitungsbetrieben zusätzlich 17 Beschäftigungsplätze geschaffen werden. Der Mehrwert zwischen Ökologie und Sozialem Nutzen kann also nachgewiesen werden. Die Ausdehnung auf alle Bezirke in OÖ ist bis 2015 vorgesehen (ReVital, 2010). Eine Evaluierung der Aktivitäten läuft. Die gesammelten Ergebnisse (Steigerung im Verkauf um bis zu 20 %) lassen erwarten, dass die Marke ReVital als Erfolg zu verbuchen ist (Anderer, 2010).

4 MARKT UND WETTBEWERB IN DER STMK

4.1 Prognose Wiederverwendungspotential

Aus abfallwirtschaftlicher Perspektive sind bei Re-Use Aktivitäten die Fraktionen Elektro- und Elektronikaltgeräte, Sperrmüll, und Alttextilien von besonderem Interesse. Daraus generieren Re-Use Shops Produkte wie Elektrogeräte, Möbel, Textilien, Sport- und Freizeitgeräte, Haushaltswaren, Spielzeug etc..

Nachfolgend sind die obengenannten Abfallströme aus dem Jahr 2009 dargestellt und unter Berücksichtigung nationaler und internationaler Daten wurde die Abschätzung des sich daraus für die Steiermark ergebenden Wiederverwendungspotentiales durchgeführt.

Die angegebenen Prognosen stellen dabei die Wiederverwendungspotentiale dar, welche aus kommunalen Abfallsammelschienen (vor allem Altstoffsammelzentren und Sperrmüllsammmlung) gewonnen werden können. Diese sind im Hinblick auf die „Vorbereitung zur Wiederverwendung“ laut Abfallrahmenrichtlinie 2008 von Relevanz. Alle anderen Erfassungsschienen sind als abfallvermeidende Maßnahmen von Bedeutung bzw. betreffen die gewerbliche Abfallentsorgung; eine mengenmäßige Abschätzung der diese Bereiche betreffenden Potentiale ist auf Basis der zur Verfügung stehenden Daten nicht möglich (Neitsch et al., 2010).

Zur Berechnung der spezifischen Abfallmengen in kg/EW.a wurden die von der Statistik Austria veröffentlichten Bevölkerungszahlen „Jahresdurchschnittsbevölkerung seit 1981 nach Bundesländern als Berechnungsgrundlage verwendet (Statistik Austria, 2010).

4.1.1 Elektro- und Elektronikaltgeräte

Die **Sammlung der Elektro- und Elektronikaltgeräte** (EAG) in der Steiermark befindet sich nach wie vor auf einem hohen Niveau. Im Jahr 2009 wurden in der Steiermark mehr als 10.600 t EAG aus privaten Haushalten von den KonsumentInnen bei den Sammelstellen abgegeben und in weiterer Folge einer umweltgerechten Entsorgung zugeführt. Davon wurden rund 8.500 t von den kommunalen Sammelstellen in den Gemeinden übernommen. Pro Kopf ergibt dies für das Jahr 2009 eine Sammelmenge von 7 kg (kommunal) bzw. rund 9 kg über alle Sammelstellen (Das Land Steiermark, 2010).

Abb. 5 zeigt das relative Aufkommen an EAG (kommunale Gesamtsammelmenge 2009: 8.507 t oder 7 kg/EW.a) in der Steiermark 2009 in den einzelnen RegioNext-Regionen (Das Land Steiermark, 2010).

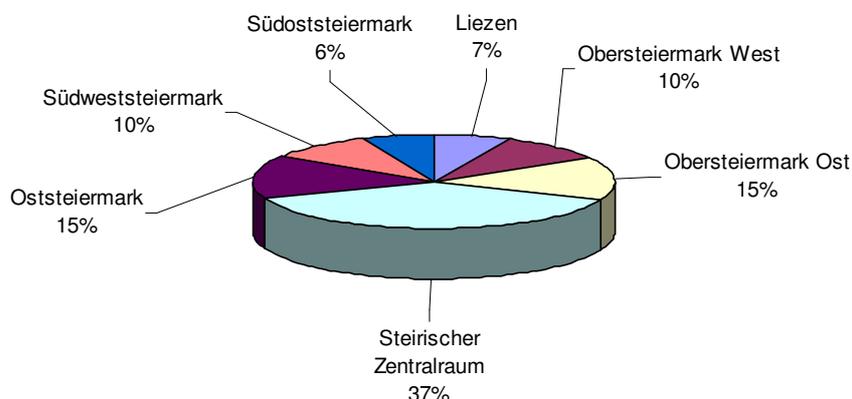


Abb. 5: Prozentuelle Verteilung der kommunalen Sammelmengen EAG 2009 in den einzelnen RegioNext-Regionen (Gesamtsammelmenge 8.507 t, Quelle: Das Land Steiermark, 2010)

In Tab. 1 sind die Gesamtsammelmassen Elektro- und Elektronikaltgeräte aus privaten Haushalten im Jahr 2009 in Tonnen und kg/EW.a für das gesamte Bundesgebiet und die Steiermark dargestellt. Zusätzlich findet sich die prozentuelle Verteilung der gesamten gesammelten EAG 2009 in der Steiermark in den einzelnen Sammel- und Behandlungskategorien (EAK, 2010).

Gerätekatgorie	Österreich		Steiermark		
	[t]	[kg/EW.a]	[t]	[kg/EW.a]	[%]
Elektrogrossgeräte	18.446	2,30	1.667	1,41	16%
Kühleräte	14.687	1,83	2.240	1,89	21%
Bildschirmgeräte	18.536	2,31	3.076	2,60	29%
Elektrokleingeräte	20.025	2,50	3.448	2,92	33%
Gasentladungslampen	863	0,11	178	0,15	2%
gesamt EAG	72.556	9,05	10.607	8,97	100%

Tab. 1: Sammelmengen EAG 2009 Österreich und Steiermark (Quelle: EAK, 2009)

Bei Elektro- und Elektronikgeräten stellt in der Regel die Selektierung reusefähiger Geräte aus der kommunalen Sammlung ein bedeutendes Re-Use Potential dar. Die Erfahrungswerte aus Flandern liegen bei einem Re-Use Anteil von 11 % bei den Elektro- und Elektronikaltgeräten. Für Oberösterreich wurde das Potential an reusefähigen Elektroaltgeräten ebenfalls anhand des Re-Use Anteils in Flandern abgeschätzt (Pladerer et al., 2008).

In einer Studie des BMVIT wurde der für die Wiederverwendung geeignete Anteil an Elektrogroßgeräten in der kommunalen Abfallsammlung mit 13 % eingestuft (Spitzbart et al., 2007). Von österreichischen Re-Use Initiativen wurden im EAG-Bereich in der Vergangenheit 5 % erreicht (Spitzbart et al., 2009).

In der Steiermark wurde für die Abschätzung des Re-Use Anteils ein konservativer Ansatz von 9 % gewählt. Damit errechnen sich in der Steiermark 766 Tonnen an reusefähigen Elektro- und Elektronikaltgeräten, dies entspricht 0,63 kg/EW.a.

4.1.2 Sperrmüll

In der Steiermark weist das **Sperrmüllaufkommen** einen Anstieg von 6,1 kg/EW im Jahr 1990 auf 36,3 kg/EW im Jahr 2008 auf (LAWP, 2010). Im Jahr 2009 wurden 48.288 t bzw. 40 kg/EW.a erfasst, das entspricht einer Steigerung von 12 % (Das Land Steiermark, 2010). Die Sperrmüllsammmlung erfolgt in der Steiermark überwiegend in Form eines Bring-Systems zu den Altstoffsammelzentren (ASZ). Neben der überwiegenden Erfassung von Sperrmüll bei ASZ, bieten einige Gemeinden als zusätzlichen Service die mobile Erfassung von Sperrmüll an. In 67 % der Gemeinden erfolgt die Sperrmüllsammmlung ausschließlich über ein ASZ. Die mobile Sperrmüllsammmlung (bei 3 % der Gemeinden Abholung auf Bestellung, bei 6 % nach Terminankündigung) nimmt daher nur eine vergleichsweise untergeordnete Rolle ein (LAWP, 2010).

Eine aktuelle Sperrabfallanalyse des Landes Oberösterreich zeigt, dass im Sperrabfall rund 85 % grundsätzlich wieder verwertbare Altstoffe (z.Bsp. Möbel, Textilien, Teppiche, Matratzen etc.) zu finden sind. Ziel der Analyse war es, anhand der Zusammensetzung der Sperrabfalls Rückschlüsse auf mögliche höherwertige Verwertungspotentiale ziehen zu können, wie z.Bsp. Eignung für Wiederverwendung, rohstoffliche Wertstofffassung durch Trennung oder Zerlegung und Teilfraktionen für energetisch optimierte Verwertung. Im Mittel aller Sperrabfalluntersuchungen in OÖ liegt der Altstoffanteil bei 84,7 %. Den größten Anteil der Altstoffe stellen hierbei Möbel aus Materialverbund mit 29,5 %, gefolgt von harten Nicht-Verpackungskunststoffen mit einem Anteil von 8,1 % und Baurestmassen mit einem Anteil von 7,6 % dar. Ebenfalls relevant sind Matratzen mit einem Anteil von 6,4 % und Textilien und Teppichen mit Anteilen von jeweils 6,2 % (OÖ LandReg., 2010). Das folglich im Sperrmüll offensichtlich enthaltene Wiederverwendungs- und Verwertungspotenzial gilt es auch in der Steiermark nach Möglichkeit verstärkt zu nutzen.

Abb. 6 zeigt das relative Aufkommen an Sperrmüll in der Steiermark 2009. Gesamtaufkommen: 48.288 t oder 40 kg/EW.a (Das Land Steiermark, 2010).

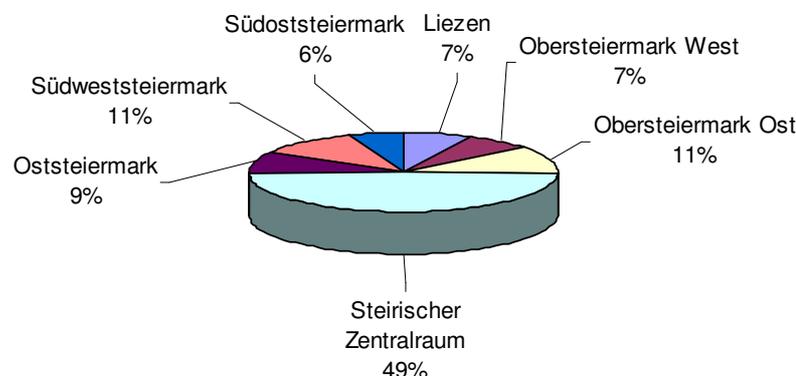


Abb. 6: Prozentuelle Verteilung der Sammelmengen von Sperrmüll und Altholz 2009 in den einzelnen RegioNext-Regionen (Gesamtsammelmenge 48.288 t, Quelle: Das Land Steiermark, 2010)

In Deutschland fallen nach Schätzungen des Institutes für Umweltforschung (INFU) der Universität Dortmund 7 Millionen Tonnen Möbel jährlich als Sperrmüll an, wobei rund 95 % entsorgt und nur 5 % der aussortierten Einrichtungsgegenstände wiederverwendet werden. (Deutsche Bundesstiftung Umwelt, 2007). Nach Aussage mehrerer Experten sind im Sperrmüll gewöhnlich 6 % bis 7 % wieder verwendbarer Möbel enthalten (Uffinger et al., 2007).

Für die Abschätzung des Re-Use Anteils in der Steiermark wurde ein konservativer Ansatz von 5 % gewählt. Bei 5 % lassen sich aus der Sperrmüllsammelmenge 2009 in der Steiermark 2.414 t an reusefähigem Material aus der Sperrmüllsammmlung prognostizieren, dies entspricht 2 kg/EW.a.

4.1.3 Alttextilien

Die **Alttextiliensammelmenge** betrug 2009 3.515 t bzw. 2,9 kg/EW.a (Das Land Steiermark, 2010). In der Praxis der Altkleidersammlung lässt sich zwischen stationären Erfassungssystemen (Bringsammlung) einerseits und Sacksammlungen (Holsammlung) andererseits unterscheiden. Die stationäre Erfassung mittels Altkleidersammelcontainer hat die früher übliche Sacksammlung (z.Bsp. durch das Rote Kreuz) heute großteils verdrängt. Bei der Sammlung von Alttextilien werden auch Schuhe erfasst. Sie gehen wie die Altkleider auch dieselben Wege der Sammlung, Transport, Sortierung, Vermarktung und Verwertung. Die Altkleidersammlung wird mit rund 1.500 Altkleidersammelcontainern durchgeführt, die sich auf rund 400 Gemeinden verteilen (LAWP, 2010).

Abb. 7 zeigt das relative Aufkommen an Textilien in der Steiermark 2009, 3.515 t bzw. 2,9 kg/EW.a (Das Land Steiermark, 2010).

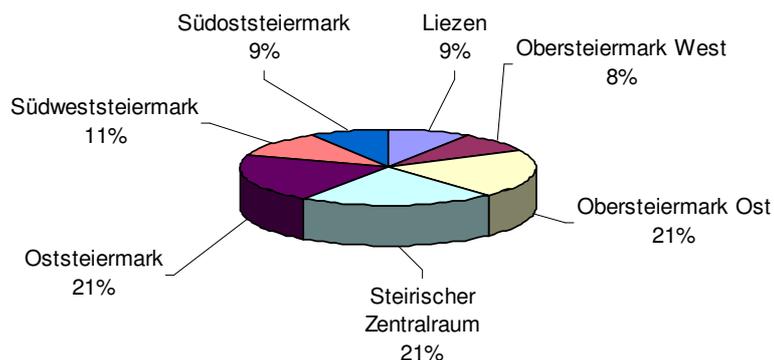


Abb. 7: Prozentuelle Verteilung der Alttextilsammelmenen 2009 in den einzelnen RegioNext-Regionen (Gesamtsammelmenge 3.515 t, Quelle: Das Land Steiermark, 2010)

Für die Prognose des Re-Use Anteils Alttextilien in der Steiermark wurden 20 % abgeschätzt anhand von Erfahrungswerten in Flandern und Oberösterreich (Pladerer et al., 2008). Bei 20 % lassen sich aus der Alttextiliensammelmenge 2009 703 t an reusefähigen Textilien errechnen, dies entspricht 0,58 kg/EW.a.

4.1.4 Zusammenfassung Prognose Wiederverwendungspotential

Zusammenfassend finden sich in Abb. 8 das Abfallaufkommen der Abfallströme Elektro- und Elektronikaltgeräte, Sperrmüll, und Alttextilien und der daraus prognostizierten zur Wiederverwendung geeigneten Massen in der Steiermark 2009.

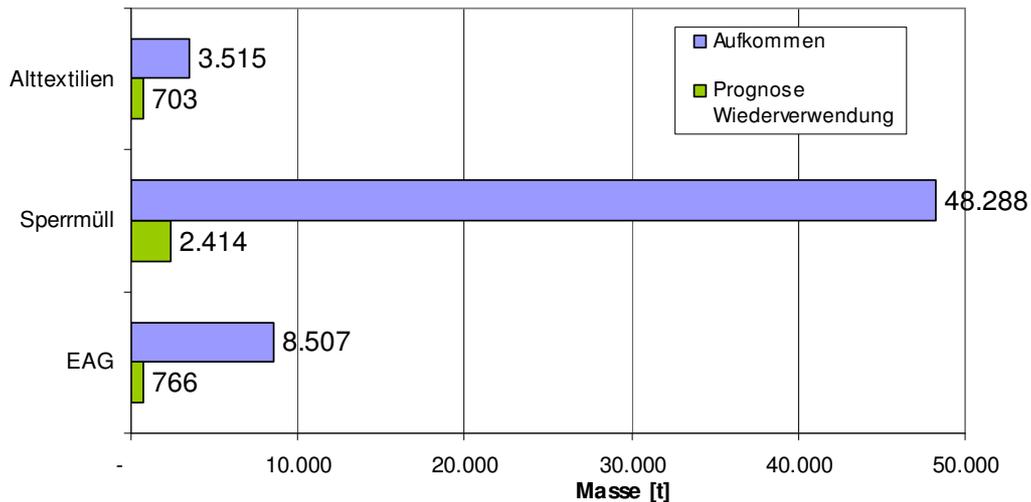


Abb. 8: Abfallaufkommen und prognostizierte Menge an wieder verwendbaren Materialien in t aus den Abfallströmen Alttextilien, Sperrmüll und EAG.

Tab. 2 zeigt die prognostizierten Mengen aus den Abfallströmen EAG, Sperrmüll und Alttextilien in den einzelnen RegioNext-Regionen in Tonnen und kg/EW.a.

RegioNext	EAG		Sperrmüll		Alttextilien		gesamt	
	[t]	[kg/EW.a]	[t]	[kg/EW.a]	[t]	[kg/EW.a]	[t]	[kg/EW.a]
LI	52	0,04	176	0,15	65	0,05	294	0,24
OB-StW	73	0,06	175	0,14	56	0,05	304	0,25
OB-StO	114	0,09	273	0,23	146	0,12	533	0,44
St-Z	290	0,24	1.174	0,97	152	0,13	1617	1,34
O-St	113	0,09	219	0,18	144	0,12	476	0,39
SW-St	75	0,06	255	0,21	78	0,06	408	0,34
SO-St	48	0,04	142	0,12	61	0,05	251	0,21
gesamt	766	0,63	2.414	2,00	703	0,58	3.883	3,22

Tab. 2: Prognose wiederverwendbarer Massen 2009 in den einzelnen RegioNext-Regionen in Tonnen und kg/EW.a

Gesamt errechnet sich somit für die Steiermark ein Jahrespotential an reusefähigem Material von **3.883 Tonnen** oder umgerechnet **3,2 kg/EW.a**.

Langfristiges Ziel ist es die prognostizierte wiederverwendbare Masse von 3.883 Tonnen Gebrauchsgüter (766 t Elektro- und Elektronikgeräte; 2.414 t Möbel, Freizeitartikel, Gartengeräte; 703 t Textilien) der Wiederverwendung zuzuführen. Um der Zielsetzung im Landesabfallwirtschaftsplan gerecht zu werden, sollen in der Umsetzungsphase bis 2015 zumindest ein neuer Re-Use Shop pro RegioNext-Region bewirtschaftet werden.

Die **ökologische Wirksamkeit** von Maßnahmen im Re-Use Bereich lassen sich seriös ausschließlich anhand konkreter Produkte darstellen, erscheint aber vor dem Hintergrund der prioritären Erwähnung in der EU-Abfallrahmenrichtlinie als unbestritten. Konzepte wie Materialinput pro Serviceeinheit (MIPS), CO₂-Fussabdruck und Ökobilanzierung zeigen für eine Reihe von Produkten die ökologischen Vorteile. Zwei Beispiele aus dem Bereich der Elektro- und Elektronikgeräte.

Der Re-Use Vorgang (Reparatur/Verkauf) verlängert bspw. die Lebensdauer von Waschmaschinen und trägt somit zur Reduktion negativer Umweltauswirkungen bei. In jeder Waschmaschine stecken 42 kg Metalle und 7 kg Kunststoffe (Kletzer et al., 2004). Wird eine Waschmaschine dem Nutzungskreislauf durch Re-Use Verkauf wieder zugeführt, ersetzt dieses Gerät eine Neuware. Kronberger (2007) berichtet über die Ergebnisse einer Studie der Technischen Universität Wien mit der Fragestellung, ob die Wiederverwendung von EAG bei Betrachtung der Parameter Ressourcen, Energie und Emissionen Sinn macht. Bei einer Nutzungsdauerverlängerung um 50 % von bspw. 5 auf 10 Jahre werden 33 % der stofflichen Ressourcen geschont und 10 % weniger Emissionen verursacht sowie 10 % weniger Energie verbraucht. Darüber hinaus besteht bei Waschmaschinen die Möglichkeit, die Energieeffizienz durch Umrüstung auf den Stand der Technik zu heben (Eisenriegler S., November 2010, pers. Mitteilung).

Viele Konsumelektronikgeräte enthalten große Mengen seltener Spurenelemente, die durch unsachgemäße Entsorgung bzw. durch die thermische Verwertung ungenutzt verloren gehen oder gar Emissionsprobleme schaffen oder verschärfen können. Schließlich sollt man sich, gerade in Zeiten der intensiven Nachhaltigkeitsdiskussion und Ressourcenknappheit, mehr um die weiteren Produktzyklen und Rohstoffe von morgen kümmern. Gerade bei bestimmten Spurenelementen ist es erforderlich, an die Produktionsweisen der Rohstoffe und an die zukünftige Versorgung zu denken, da viele dieser Funktionsmetalle sehr selten sind und deren Jahresproduktion weltweit weniger als 1.000 t beträgt. Ressourcenschonung und Abfallvermeidung haben einen großen Stellenwert.

4.2 IST-Zustand: Verkauf an Re-Use Waren

In der Steiermark werden Gebrauchsgüter über verschiedene Absatzkanäle verkauft. Das sind zum einen gemeinwirtschaftliche agierende Sozialintegrative Unternehmen (SIU), die als Unternehmensziel die Heranführung beziehungsweise die Integration von arbeitsmarktfremden Personen in den ersten Arbeitsmarkt, neben der Versorgung mit günstigen Produkten und Abfallvermeidung durch Produktnutzenverlängerung haben. Zum anderen finden sich Second Hand Shops (SHS) und der Altwarenhandel (AWH). Weitere Absatzkanäle sind unter anderem Flohmärkte und Online Second-Hand-Börsen.

Nach einer intensiven Recherche und der Kontaktaufnahme mit den sozialwirtschaftlichen Unternehmen in der Steiermark zeigte sich, dass insgesamt neun verschiedene Non-Profit-Organisationen (NPO), darunter sozialökonomische Einrichtungen im Bereich der Wiederverwendung von Gebrauchsgütern an 21 Standorten, tätig sind. Die Geschäftsfelder umfassen Sammlung, Abholung, Reparatur, Schadstoffentfrachtung und Verkauf.

Für die Erhebung des Re-Use IST Standes in der Steiermark wurde vom Österreichischen Ökologie-Institut ein Fragebogen (siehe Anhang) konzipiert, der an die Non-Profit-Organisationen, von kleinen lokal tätigen Unternehmen bis hin zum international tätigen Betrieb, versendet wurde. Hinterfragt wurden die Bereiche Sammlung, Vorbereitung zur Wiederverwendung, Verkauf und Entsorgung.

Auf Ebene der RegioNext-Regionen bestehen (siehe Abb. 9) folgende Angebote (in Klammer die Anzahl der genannten RegioNext-Regionen)

- Sammlung (4)
- Verkauf (5)
- Entfrachtung (4)
- Reparatur (3)

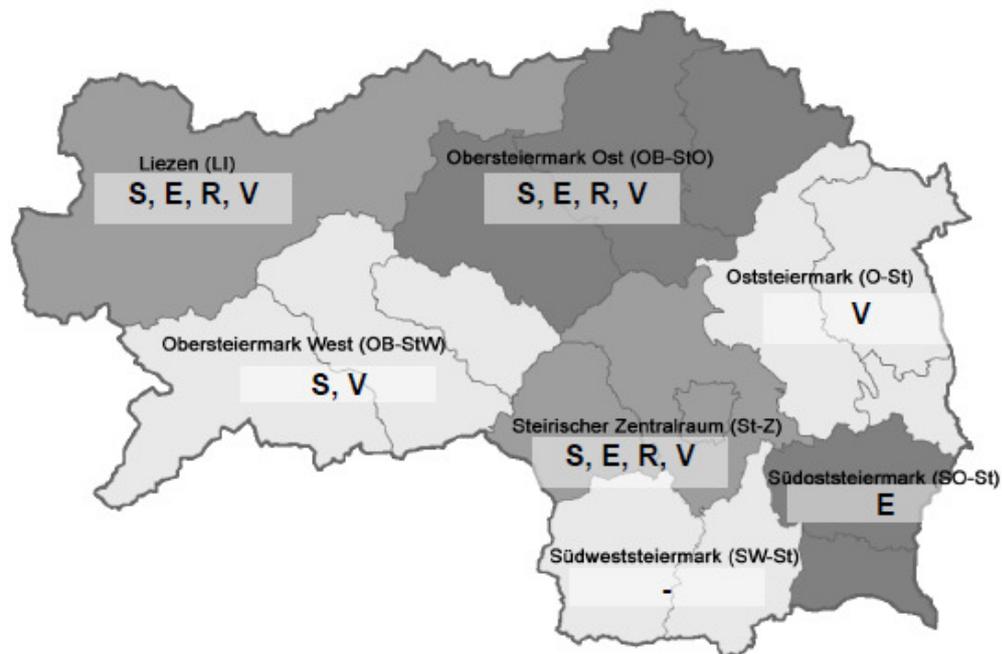


Abb. 9: Verortung der Kompetenzen Sammlung (S), Entfrachtung (E), Reparatur (R) und Verkauf (V)

Im Rahmen der Umfrage wurde auch die momentane Situation der Wiederverwendung von Gebrauchtwaren 2009 in der Steiermark durch den Verkauf in NPO erfasst.

Folgende Produktgruppen wurden dabei unterschieden:

- Elektro- und Elektronikgeräte
- Sport- und Freizeitgeräte
- Einrichtungsgegenstände (Lampen, Bilder und Geschirr)
- Gartengeräte, Werkzeuge, Gartenmöbel
- Möbel
- Kleidung/Textilien
- Fahrräder
- Schuhe, Bücher, Spielwaren, Musikalien
- Trashdesign
- Sonstige Produktgruppen

In Summe sind im Jahr 2009 rund 1.083 Tonnen an Gebrauchtwaren über die NPO verkauft worden (siehe Tab. 3). In den Fragebögen wurden Angaben zum Verkauf entweder in Form von Erlösen oder Stückzahlen angegeben, da die Verkaufsware in der Regel nicht gewogen wird. Die Verkaufsmenge wurde über Produktgruppenschwergewichte bzw. durchschnittliche Erlöse hochgerechnet.

Gebrauchtwarenverkauf über SIUS	[t]	[%]
Elektro- und Elektronikgeräte	136	12,6
Möbel	513	47,3
Kleidung/Textilien	302	27,8
Sport- und Freizeitgeräte	9	0,8
Fahrräder	18	1,7
Einrichtungsgegenstände (Lampen, Bilder, Geschirr)	11	1,0
Schuhe, Bücher, Spielwaren, Musikalien	66	6,1
Gartengeräte, Werkzeuge, Gartenmöbel	1	0,1
Produktkreation (Trash/ReDesign)	0	0,0
sonstige Produktgruppen	28	2,6
gesamt	1.083	100

Tab. 3: Gebrauchtwarenverkauf SIUS 2009 in t und Verteilung innerhalb der Produktgruppen

Die Produktgruppen Möbel, Sport- und Freizeitgeräte, Fahrräder, Einrichtungsgegenstände, Schuhe, Bücher, Spielwaren, Musikalien, Gartengeräte, Werkzeuge, Gartenmöbel und sonstige Produktgruppen werden für die weiteren Darstellungen der Einfachheit halber unter der Fraktion „Möbel & Sonstiges“ zusammengefasst und stellen jene Gebrauchtwarenmengen dar, die aus dem Abfallstrom Sperrmüll generiert werden können.

Tab. 4 zeigt zusammenfassend die Sammelmengen, die Verkaufsmengen und den daraus errechneten Re-Use Anteil in den NPO.

Produktgruppe	Sammlung	Verkauf	Re-Use Anteil
Elektrogeräte	261	136	52%
Möbel & Sonstiges	902	645	72%
Textilien	912	302	33%
gesamt	2.075	1.083	52%

Tab. 4: Sammlung und Verkauf durch NPO 2009 und daraus errechneter Re-Use Anteil

Zusammenfassend sind in der nachfolgenden Grafik (Abb. 10) die Güterflüsse (Sammlung, Entsorgung und Verkauf) durch steirische NPO im Jahr 2009 dargestellt. In Summe umfassen der Verkauf und die fachgerechte Entsorgung 1.656 t. Die fehlende Masse von 419 t auf die Gesamtsammelmenge lässt sich einerseits durch Ungenauigkeiten in der Hochrechnung (Verkaufsware wird in der Regel nicht gewogen) erklären und andererseits durch die Produktgruppe Textilien, da nur die Top-Qualität in den Gebrauchtwareshops verkauft wird und Ware guter und mittlerer Qualität nach Osteuropa und in den außereuropäischen Raum geht.

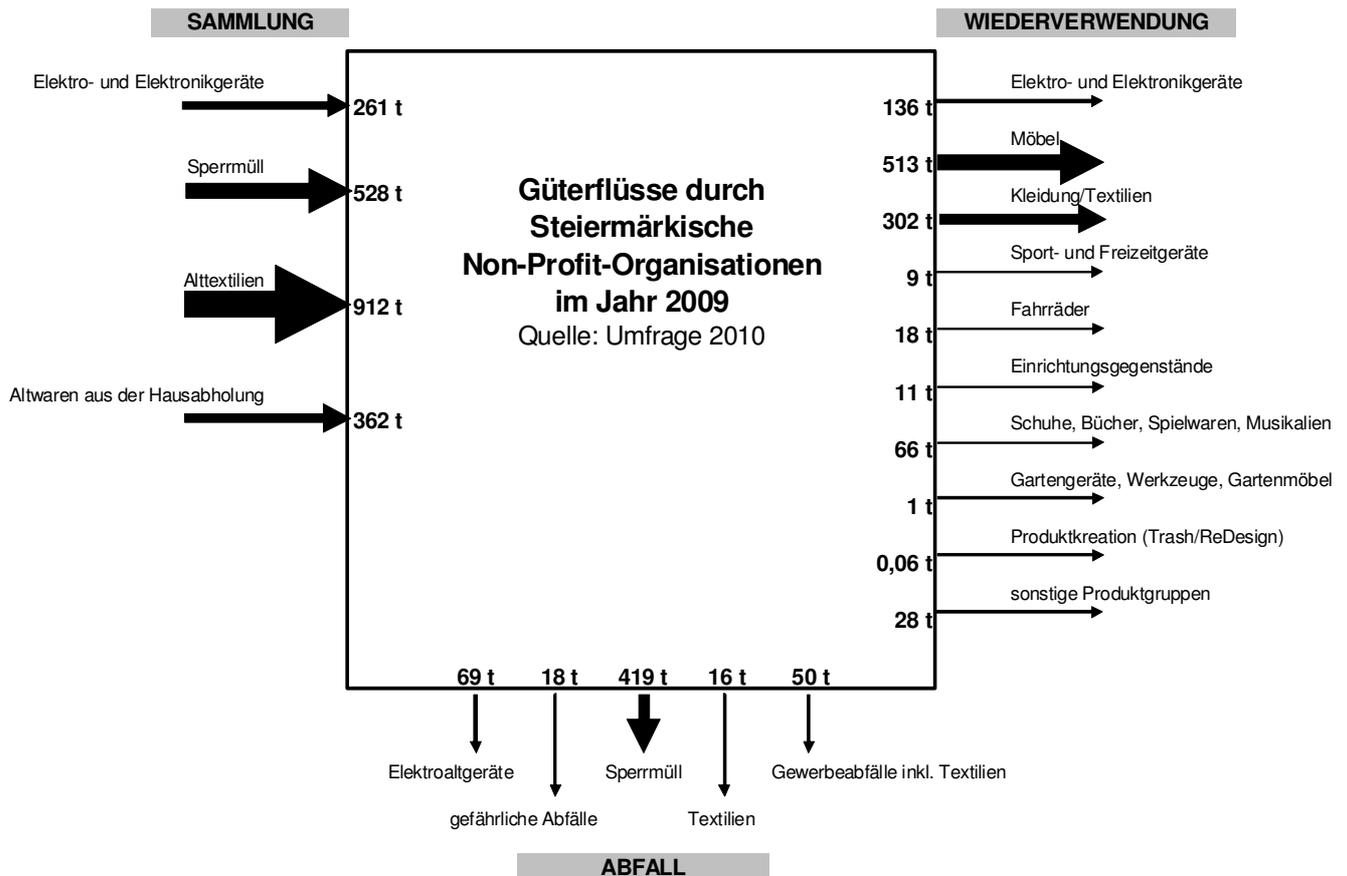


Abb. 10: Güterflüsse durch steirische Non-Profit-Organisationen 2009

4.3 Wiederverwendungspotential in der Steiermark

In einem weiteren Schritt wurde ein Konzept erstellt, das auf den Ergebnissen der Re-Use Prognose und IST-Analyse aufbaut. Dies zeigt für die einzelnen RegioNext-Regionen das zusätzliche Potential zur Erhöhung der Wiederverwendungsquote (siehe Abb. 11).

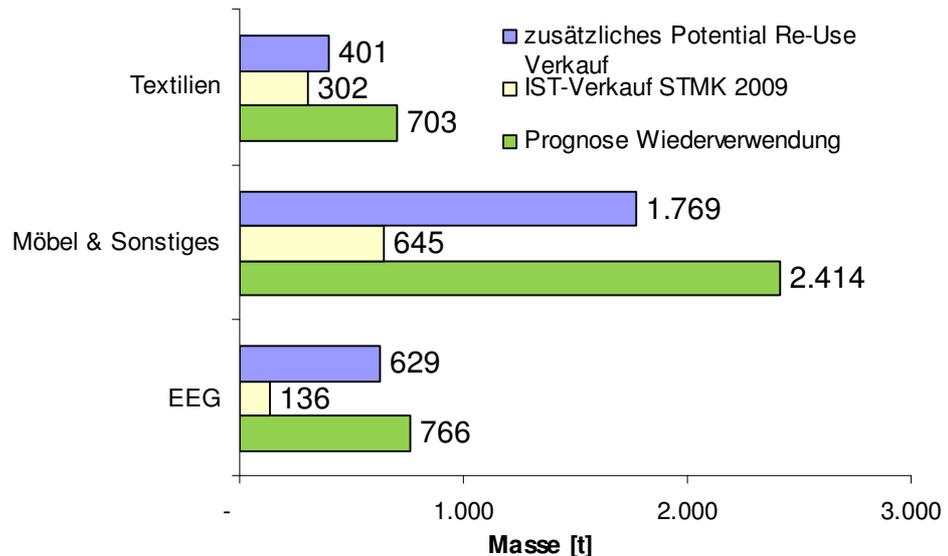


Abb. 11: zusätzliches Potential für den Re-Use Verkauf 2015

In der Steiermark ergibt sich ein zusätzliches Gesamtpotential von 2.800 t bzw. 2,3 kg/EW.a für den Verkauf an Gebrauchtwaren. Für die einzelnen Produktgruppen bedeutet dies folgende Potentiale:

- Textilien: 401 t bzw. 0,33 kg/EW.a
- Möbel & Sonstiges: 1.769 t bzw. 1,47 kg/EW.a
- Elektro- und Elektronikgeräte: 629 t bzw. 0,52 kg/EW.a

Im Jahr 2009 gelangten bereits rund 28 % der prognostizierten Masse zur Wiederverwendung in den Verkauf. Das größte Zuwachspotential lässt sich in den Produktgruppen Elektro- und Elektronikgeräte (EEG) mit 82 % und Möbel & Sonstiges mit 73 % erwarten.

Die nachfolgende Abb. 12 zeigt den Ist- Verkauf 2009 und das zusätzliche Potential in den einzelnen RegioNext-Regionen, aufgeschlüsselt nach den drei Produktgruppen Textilien, Möbel & Sonstiges und Elektro- und Elektronikgeräte. Im Steirischen Zentralraum gehen bereits große Mengen an Gebrauchtwaren in den Verkauf. Es findet sich zusätzliches Potential für die Produktgruppen EEG und Möbel & Sonstiges.

In der Südweststeiermark und der Südoststeiermark findet zurzeit kein Verkauf an Gebrauchtwaren durch Sozialintegrative Unternehmen statt, obwohl Potential vorhanden ist. In den anderen Regionen werden Re-Use Produkte bereits vertrieben, aber noch in geringen Mengen und auch hier findet sich erhebliches Wiederverwendungspotential.

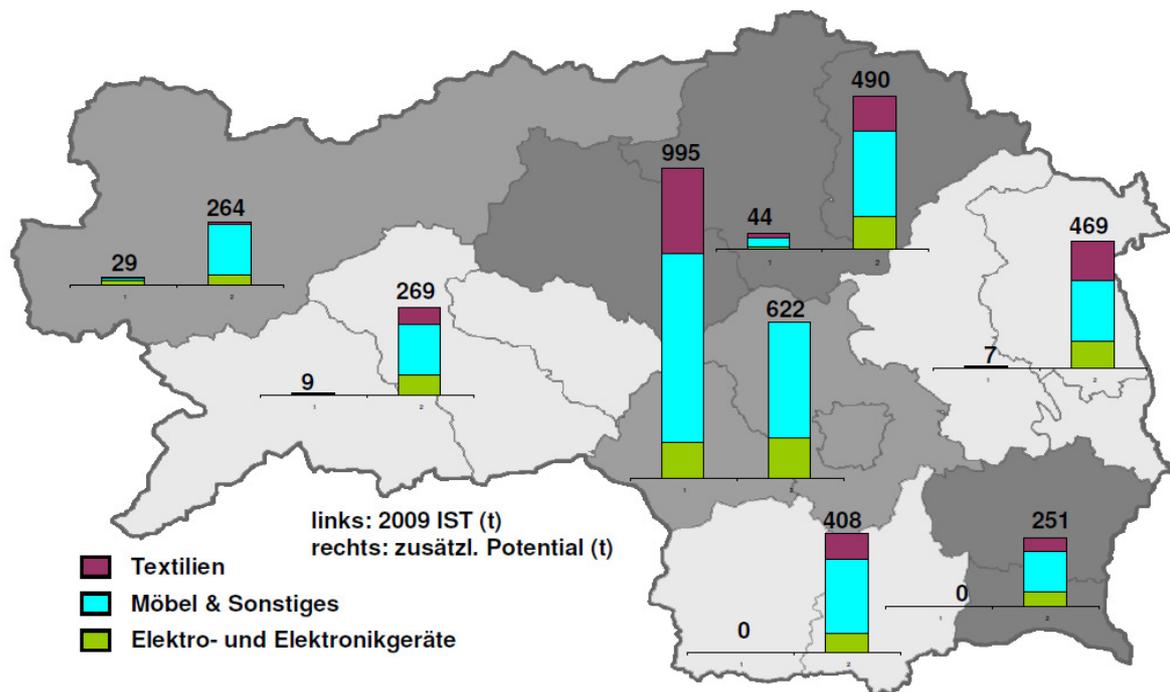


Abb. 12: IST-Verkauf und zusätzliches Potential in den RegioNext-Regionen

4.3.1 Re-Use Shoppotential

Für den Verkauf der prognostizierten Wiederverwendungsmengen von 3.883 t gilt es zusätzlich zu den existierenden 20 Verkaufsshops der NPO (davon 10 im Steirischen Zentralraum) neue günstig liegende Standorte zur Netzverdichtung auszuwählen. In Abb. 13 zeigt sich die gegenwärtig bestehende Shoplandschaft in der Steiermark. In den RegioNext-Regionen Südwest- und Südoststeiermark gibt es zurzeit noch keine Shopstandorte.

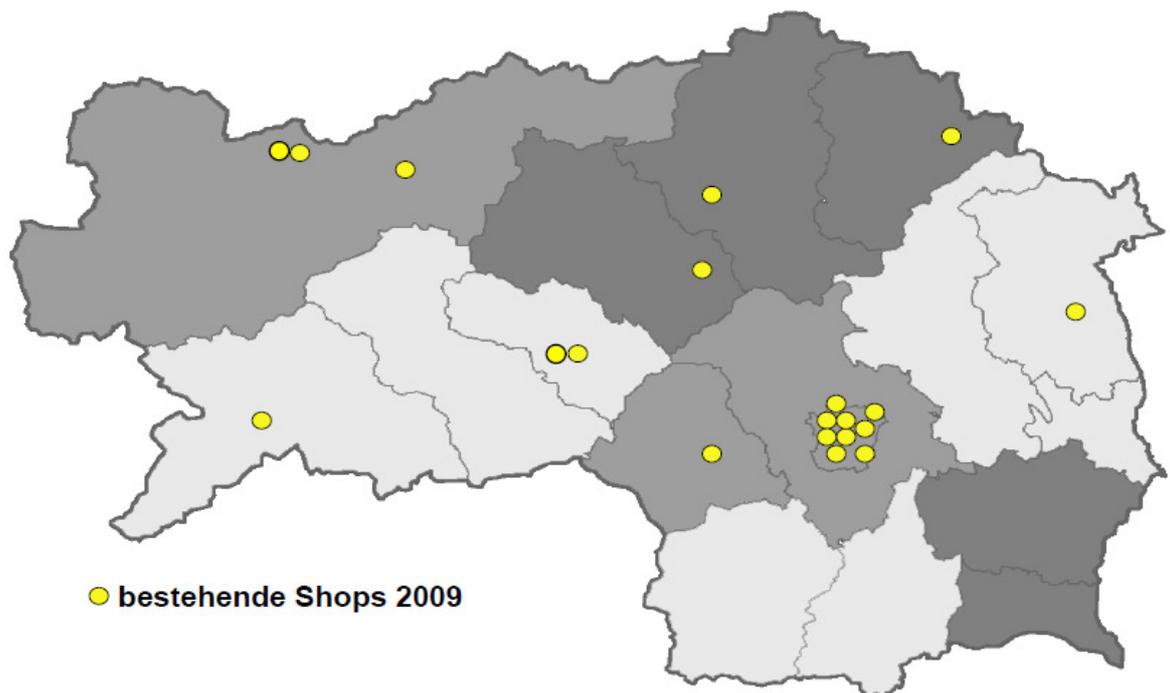


Abb. 13: 21 Verkaufsshopsstandorte 2009 der NPO

Folgende Kriterien wurden für die Auswahl möglicher neuer Shopstandorte festgelegt.

- Bezirkshauptstädte
- Städte > 4.500 EW
- Shop bereits vorhanden

Ausgehend von dem Ansatz Bezirkshauptstädte und Städte ohne Verkaufsshop und mit mehr als 4.500 Einwohner ergibt sich ein Potential von zusätzlich 13 neuen Re-Use Shops. Tab. 5 zeigt das Shoppotential in den einzelnen RegioNext-Regionen.

RegioNext Region	bestehend	neu	gesamt
Liezen	3	2	5
Obersteiermark West	4	2	6
Obersteiermark Ost	2	2	4
Steirischer Zentralraum	10	1	11
Oststeiermark	1	3	4
Südweststeiermark		2	2
Südoststeiermark		1	1
gesamt	20	13	33

Tab. 5: Shoppotential in den RegioNext-Regionen

Für den Steirischen Zentralraum besteht nach Meinung des Österreichischen Ökologie-Institutes vorerst kein Bedarf an einem zusätzlichen Shop, da die prognostizierte Menge über die bereits bestehenden Shops verkauft werden kann. Die prognostizierte Gesamtmenge an wiederverwendbaren Gütern kann daher in der Steiermark in Summe über 32 Shops, sprich 20 bestehende und 12 neue Shops, umgesetzt werden.

In Abb. 14 finden sich die zusätzlichen Shopstandorte in den RegioNext-Regionen.

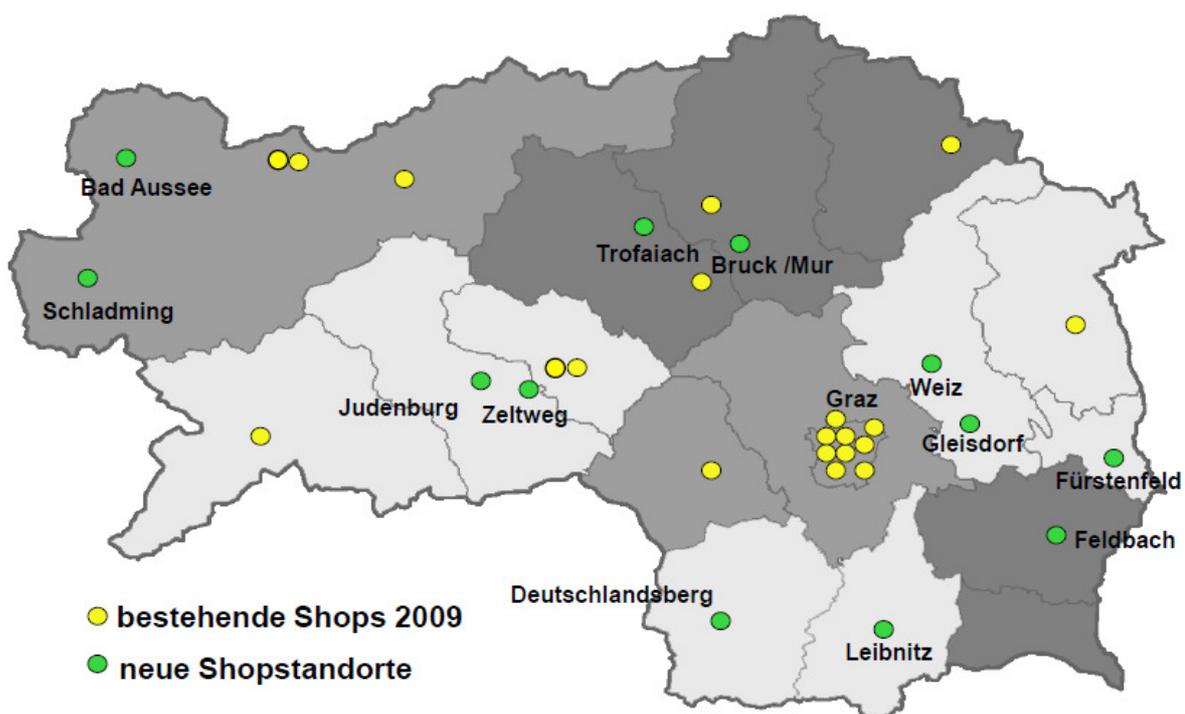


Abb. 14: Shoplandschaft Steiermark langfristig

Als mögliche zusätzliche Shopstandorte schlägt das Österreichische Ökologie-Institut folgende Städte vor: Bad Aussee, Schladming, Judenburg, Zeltweg, Trofaiach, Bruck an der Mur, Weiz, Gleisdorf, Fürstenfeld, Feldbach, Leibnitz und Deutschlandsberg.

Tab. 6 zeigt das über Einwohnerzahlen hochgerechnete Verkaufspotential für die bereits bestehenden (grün hinterlegt) und vorgeschlagenen (keine Markierung) zusätzlichen Re-Use Shops in den einzelnen RegioNext-Regionen.

Regionext	Shopstandort	Verkaufspotential			
		EEG	Möbel	Textilien	gesamt
LI	Trieben	10	33	12	55
LI	Schladming	12	40	15	66
LI	Bad Aussee	13	43	16	72
LI	Liezen	9	30	11	50
LI	Liezen	9	30	11	50
LI		52	176	65	294
OB-StO	Trofaiach	12	28	15	55
OB-StO	Bruck an der Mur	19	45	24	88
OB-StO	Mürzzuschlag	13	32	17	63
OB-StO	Kapfenberg	31	74	40	145
OB-StO	Leoben	20	47	25	91
OB-StO	Leoben	20	47	25	91
OB-StO		114	273	146	533
OB-StW	Zeltweg	20	49	16	85
OB-StW	Judenburg	21	49	16	85
OB-StW	Murau	5	12	4	20
OB-StW	Knittelfeld	27	66	21	114
OB-StW		73	175	56	304
ST-Z	Graz	31	126	16	173
ST-Z	Graz	31	126	16	173
ST-Z	Graz	31	126	16	173
ST-Z	Graz	31	126	16	173
ST-Z	Graz	31	126	16	173
ST-Z	Graz	31	126	16	173
ST-Z	Graz	31	126	16	173
ST-Z	Graz	31	126	16	173
ST-Z	Graz	31	126	16	173
ST-Z	Voitsberg	11	44	6	60
ST-Z		290	1.174	152	1.617
O-St	Gleisdorf	22	44	29	95
O-St	Fürstenfeld	25	49	32	107
O-St	Weiz	37	72	48	157
O-St	Hartberg	28	54	36	118
O-St		113	219	144	476
SO-St	Feldbach	48	142	61	251
SW-St	Leibnitz	35	119	36	190
SW-St	Deutschlandsberg	40	136	41	218
SW-St		75	255	78	408
	gesamt	766	2.414	703	3.883

Tab. 6: Abgeschätztes Verkaufspotential in den einzelnen Re-Use Shops

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es erhebliche Potentiale zur Verbesserung der Wiederverwendungsquote gibt.

4.4 Wettbewerb

Der Markt für Gebrauchsgüter wird von sozialen Integrationsunternehmen, gewerblichen Secondhand Shops (SHS) und AltwarenhändlerInnen (AWH), Privatpersonen (z. Bsp.: über Zeitungsannoncen oder ebay), sowie über Flohmärkte bedient.

Im Rahmen einer Sektoranalyse für den Second Hand Sektor in Österreich wurde erhoben, dass in Österreich rund 880 Unternehmen in der Second Hand Branche tätig sind. Bei circa 68% der Unternehmen handelt es sich um Altwaren- und Antiquitätenhändler, der Anteil an Second Hand Shops liegt bei 22 % und ca. 10 % der Unternehmen sind sozialwirtschaftlich organisiert (Hackel und Leutgöb, 2007).

Der Second Hand Markt ist regional organisiert. Im privaten Second Hand Markt finden sich vor allem EinzelunternehmerInnen bzw. sehr kleine Unternehmen mit keinen bzw. wenigen Beschäftigten, in der Sozialwirtschaft kann die Anzahl der Beschäftigten inklusive Schlüsselkräfte bis zu 50 betragen. Insgesamt gibt es in Österreich rund 880 Unternehmen in der Second Hand Branche, rund 10 % der Unternehmen sind sozialwirtschaftlich organisiert. Im Altwarenhandel sind vorwiegend EinzelunternehmerInnen tätig. Diese Unternehmen werden sehr oft als Familienunternehmen geführt. Nur bei Bedarf werden Hilfskräfte eingesetzt, die allerdings selten angestellt werden, da die Erträge zu gering sind. Hier sind auch keine Veränderungen zu erwarten, da der Markt stagniert. Der Altwarenhandel ist ein sog. Freies Gewerbe, an dessen Ausübung keine Ausbildungen und Berechtigungen geknüpft sind. Laut Auskunft des Landesgremiums Wien für den Handel mit Altwaren gibt es für Altwarenhändler keine standardisierte Ausbildung. Am ehesten würde noch die Lehrausbildung zum/r Einzelhandelskaufmann/frau zutreffen. Die meisten UnternehmerInnen kommen über das Sammeln (Dorotheum, Flohmärkte,...) zum Altwarenhandel. Die Fortbildung und Aneignung des Know Hows erfolgt auf eigene Initiative (Hackel und Leutgöb, 2007). Anhand einer ausgiebigen Internetrecherche lässt sich der Second Hand Markt in der Steiermark folgendermaßen darstellen. 48 % der Unternehmen sind AltwarenhändlerInnen, 24 % der Unternehmen finden sich im privaten Second Hand Markt wieder und 28 % der Unternehmen sind Non-Profit-Organisationen.

In Tab. 7 sind der Altwarenhandel und Secondhand Shops auf RegioNext-Ebene und Bezirksebene dargestellt.

RegioNext	Bezirk	AWH	SHS	gesamt
LI	Liezen	1		1
OB-StW	Judenburg		1	1
	Knittelfeld		1	1
	Murau		1	1
O-St	Hartberg	1		1
	Fürstenfeld	3	1	4
St-Z	Graz	30	11	41
	Graz Umgebung		1	1
SW-St	Leibnitz	1	1	2
	Deutschlandsberg		1	1
Steiermark	gesamt	36	18	54

Tab. 7: Verteilung AWH und SHS auf RegioNext- und Bezirksebene

Die geographische Verteilung der Second Hand Shops und des Altwarenhandels ist in Abb. 15 zu sehen. Die blauen Markierungen stellen die AltwarenhändlerInnen dar und die roten Markierungen die Standorte der Second Hand Shops.

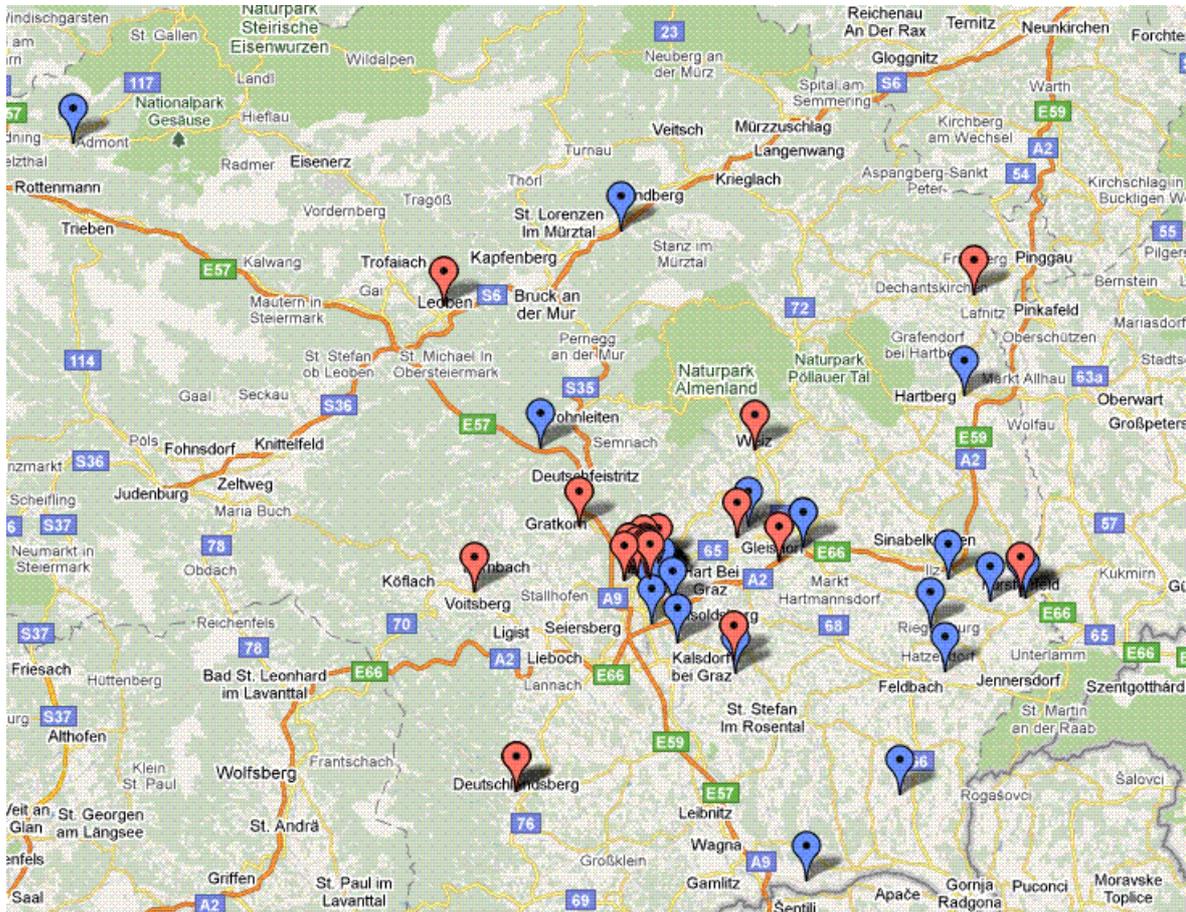


Abb. 15: Standorte Altwarenhandel (blau) und Secondhand Shops (rot)

Die Darstellung zeigt, dass es eine starke Fokussierung der Standorte auf den Steirischen Zentralraum gibt.

Potential wird grundsätzlich in allen Ballungsräumen gesehen. Als zusätzliche Shopstandorte bieten sich daher folgende Städte an: Bad Aussee, Schladming, Judenburg, Zeltweg, Trofaiach, Bruck an der Mur, Weiz, Gleisdorf, Fürstenfeld, Feldbach, Leibnitz und Deutschlandsberg.

5 MARKETING

5.1 Markteintritt

Re-Use Steiermark ist ein Konzept zur Weiterentwicklung und Stärkung des bereits bestehenden Systems aus Sozialintegrativen Unternehmen im Re-Use Bereich. Die zeitliche Planung sieht für den Businessplan vor, dass im Zeitraum 2011 bis 2015 in jeder RegioNext-Region zumindest ein neuer Re-Use Shop errichtet wird.

5.2 Absatzkonzept

Im Sinne ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit gilt es, das Angebot an gebrauchten Produkten so zu definieren, dass die folgenden Aspekte zum Tragen kommen:

1. Günstig, da gebraucht: „Wiederverwendung ist nachhaltig und clever“
2. Qualitativ einwandfrei, im Sinne von: Sie haben bei uns gute Qualität gekauft. Qualität die sich rechnet – für Sie und die Umwelt.
3. Umfangreich, da breites Sortiment

Dies kann zum Beispiel einkommensschwache Personengruppen ansprechen, da diese auf günstige Einkaufsmöglichkeiten für Elektrogeräte, Möbel und Textil angewiesen sind. Jedoch ist zu beachten, dass weitere Personengruppen, wie z.B. „Stöberer“ oder „Politisch Korrekte“ nicht außer Acht gelassen werden, da sie ebenfalls potenzielle Zielkunden sind (Spitzbart, 2007). Bei der Entwicklung des Marketingkonzeptes sollte darauf geachtet werden, dass der Wiederverwendungsaspekt nicht mit „billig“ im Sinne von zweitklassig oder minderwertig verwechselt wird.



In den nachfolgenden Punkten werden die daraus resultierenden möglichen Maßnahmen aus Sicht des Marketings (Marketing-Mix) beschrieben.

Produktpolitik

Ziel der Produktpolitik ist es, die umweltrelevanten Wirkungen des Angebotes mit den Erfordernissen der Verbraucher in Einklang zu bringen.

Im vorliegenden Fall bedeutet dies für die Produkte folgendes:

- Verkauf von gebrauchten Produkten, falls erforderlich aufbereitet
- Verkauf von Ersatzteilen, falls erforderlich aufbereitet
- Verkauf von *redesign* Produkten, sog. „Trash-Design“ (mittelfristig)

Zusätzliche Dienstleistungen, die sinnvoll erscheinen:

- Abholungs- und Reparaturservice

Diese Produkte und Dienstleistungen werden im Markt bereits angeboten, trotzdem muss Re-Use Steiermark Mittel und Wege finden, sich von Konkurrenten zu differenzieren. Als zielführend erscheint der Aufbau der Qualitätsführerschaft, dies wurde auch in verschiedenen Studien als kaufrelevant bewertet (Spitzbart, 2007).

Preispolitik

Mit der Preispolitik sollen Kaufanreize geschaffen werden. Dabei sind im vorliegenden Fall folgende Aspekte hinsichtlich Unter- und Obergrenzen zu berücksichtigen:

- Preisuntergrenzen: Die anfallenden Kosten müssen in der Preisgestaltung berücksichtigt werden, um die geplanten Eigendeckungsquoten zu erreichen
- Preisobergrenzen: Marktpreise von vergleichbaren Neuprodukten, die jedenfalls um einen bestimmten %-Satz unterschritten werden müssen
- Preiskategorien: Für bestimmte Produkte können höhere Preise erzielt werden, wie zum Beispiel besonders rare Ersatzteile für Elektrogeräte oder Möbel, oder Kleinkram insgesamt

Die Möglichkeiten der Preisbildung sind jedenfalls vielfältig, Strategien & Aktionen von Discountern können als Vorbild dienen.

Distributionspolitik

Betrachtung der Frage, in welcher Form und über welche Absatzkanäle die Produkte zu den Käufern gelangen. Unter anderen sind folgende Punkte relevant:

- Produktbezogene Faktoren: Erklärungsbedarf, Lager- und Transportfähigkeit
- Kundenbezogene Faktoren: Bedarfshäufigkeit, geografische Verteilung, Kundenanzahl
- Konkurrenzbezogene Faktoren: Anzahl und Art der Konkurrenten
- Absatzbezogene Faktoren: Shop, Versand, Hauszustellung, Internet, Gebietsschutz

Durch den Standort und die Gestaltung der Shops kann das Unternehmensimage wesentlich beeinflusst werden, zum Beispiel, dass der Standort öffentlich leicht erreichbar ist, dass Parkplätze vorhanden sind, die Produkte ansprechend präsentiert werden und die Gestaltung der Shops insgesamt ansprechend ist. Hier sollten jedenfalls Erkenntnisse und Erfahrungen bei der Shopgestaltung von erfolgreichen Handelsbetrieben einfließen.



Kommunikationspolitik

Mit der Kommunikationspolitik muss eine bestimmte Botschaft zum Kunden transportiert werden. Diese Botschaft muss eindeutig, leicht zu verstehen und für die Zielgruppe relevant sein. Im vorliegenden Fall ist die Kommunikation der Nachhaltigkeit aus ökologischer und sozialer Sicht eine ideale Botschaft.

Mögliche Maßnahmen sind:

- Markenauftritt: gemeinsames Erscheinungsbild
- Werbung: Radio- und Regional-TV, PR-Aktionen
- Face-to-face: Gewinnung von Meinungsführern

5.3 Absatzförderung

Die Secondhand und Re-Use Branche hat sich professionalisiert und bietet mit ansprechenden Shops und einem guten Preis-Leistungsverhältnis ein attraktives Angebot für immer mehr Menschen.

Für die Außendarstellung ist es wichtig Corporate Identity (z.Bsp: Logo) zu entwickeln, an das bestimmte Qualitätskriterien gebunden sind.

Hierunter fallen die konkreten Maßnahmen, die zur Umsetzung des Absatzkonzeptes geeignet sind. Dies können einmalige oder fortlaufende Maßnahmen sein. In den genannten Kategorien Produkt, Preis, Distribution und Kommunikation könnte dies z.B. folgendes sein:

- Produktpolitik: Abverkaufsprodukte, All-in Packages
- Preispolitik: Rabatte, Gutscheine
- Distributionspolitik: Gratis-Zustellung an bestimmten Tagen (z.B. schwache Tage mit sonst geringen Umsätzen)
- Kommunikationspolitik: Thematische Schwerpunkte („soviel Abfall wird gespart“; „Was kostet die Entsorgung“)

Diese Maßnahmen sind als Beispiele zu verstehen, hier sind insbesondere kreative Ansätze gefragt, die eine klare Differenzierung von der Konkurrenz ermöglichen.

Durch Professionalisierung der Geschäftsprozesse innerhalb der Sozial-integrativen Unternehmen, Erweiterungen des Kerngeschäfts durch alternative Beschäftigungsfelder (Wohnungsräumung, Umzugsservice, Wareneinkauf, Export) werden Differenzierungsmerkmale zu anderen Unternehmen geschaffen und alternative Absatzmärkte zur Sicherung des Geschäftsbetriebes durch zusätzliche Einnahmequellen erschlossen.

6 GESCHÄFTSSYSTEM UND ORGANISATION

Die Re-Use Shops im Businessplan für den Handel mit gebrauchten Gütern werden als sozialökonomische Betriebe geführt. Gemeinhin werden solche Unternehmen als zweiter Arbeitsmarkt bezeichnet, da sie durch öffentliche Fördermaßnahmen subventioniert werden. Die Beschäftigungsverhältnisse sind – was die sogenannten Transitarbeitsplätze betrifft – befristet, ihr Ziel ist die Integration in den ersten Arbeitsmarkt. Finanziert werden Sozialintegrative Unternehmen hauptsächlich über das Arbeitsmarktservice (AMS) und das Bundessozialamt (BASB), die auch jene Personen vermitteln, welche in den Unternehmen arbeiten sollen.

Sozialintegrative Unternehmen verstehen sich als neue ArbeitgeberInnen und führen Unternehmen, deren Ziel die berufliche und soziale Integration von Menschen in schwierigen Lebenslagen ist. Sozialintegrative Unternehmen schaffen aber auch Arbeitsplätze für qualifizierte Personen, sogenannte Schlüsselarbeitskräfte, die kaufmännische, sozialpädagogische oder handwerkliche Aufgaben übernehmen, Projekte managen und vieles mehr.

Die Tätigkeitsbereiche von Sozialintegrativen Unternehmen kommen der Allgemeinheit zu Gute und tragen zur Erreichung regionaler und kommunaler Ziele bei. Durch die Bereitstellung von relativ geschützten befristeten Arbeitsplätzen soll die nachhaltige Integration von schwer vermittelbaren Personen in den Arbeitsmarkt gefördert werden (Vermittlungsunterstützung). Durch das geförderte, zeitlich befristete Beschäftigungsverhältnis wird der Übergang von der Arbeitslosigkeit in das reguläre Beschäftigungssystem ermöglicht bzw. erleichtert (Transitfunktion mit bewusst gestaltetem Einstieg und Ausstieg). Sofern in der Fördervereinbarung keine anderslautende Verweildauer vermerkt ist, beträgt die maximale Verweildauer im Projekt 12 Monate – die durchschnittliche Verweildauer sollte mit 8 Monaten angenommen werden (AMS Steiermark, 2010).

Für die erforderliche sozialarbeiterische Betreuung und/oder für die fachliche Anleitung und Ausbildung sind die Schlüsselkräfte verantwortlich.

Zielgruppe gemeinnütziger Beschäftigungsprojekte sind schwer vermittelbare Personen mit im Regelfall eingeschränkter Produktivität. Die grundsätzliche Auswahl und Zusammensetzung der Zielgruppenpersonen ist zwischen Landesgeschäftsstelle, Regionaler Geschäftsstelle und Fördernehmer im Rahmen der Konzeptgespräche zu vereinbaren. Zuweisungen zum Projekt erfolgen ausschließlich durch die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice Steiermark, wobei die Transitarbeitskräfte (sofern in der Fördervereinbarung nicht anders definiert) aus der Zielgruppe der Personen mit Produktivitätseinschränkung und/oder Vermittlungshindernissen (z.B. WiedereinsteigerInnen) ausgewählt werden.

Hierzu zählen insbesondere

- Langzeitbeschäftigungslose
- Ältere (ab 45 Jahre)
- Personen mit Behinderung, einschließlich Personen mit gravierenden gesundheitlichen Einschränkungen
- Personen mit sozialer Fehlanpassung

sofern folgende Vermittlungshemmnisse vorliegen:

- Verlust sozialer Kompetenz auf Grund lang andauernder Arbeitslosigkeit
- Mangelnde Qualifikation auf Grund lang andauernder Arbeitslosigkeit
- Wohnungslosigkeit
- Haft, Schulden, Drogen, etc.

Re-Use Steiermark bietet zahlreiche Qualifizierungsfelder auf unterschiedlichen Anforderungsniveaus. Qualifizierungspotential findet sich unter anderem in den Bereichen Holzbearbeitung, Elektrotechnik, Einzelhandel und Lagerlogistik.

Durch Sozialintegrative Unternehmen im Bereich Re-Use können sehr viele überwiegend niederschwellige Arbeitsplatzangebote organisiert werden. Das Beschäftigungspotential für die prognostizierte Gesamtmenge von 3.883 t beläuft sich auf 272 Transit-arbeitsplätze und 70 Schlüsselkraftarbeitsplätze. Für die im Umsetzungskonzept vorgeschlagene Bewirtschaftung von sieben neuen Re-Use Shops bis 2015 können 59 Transit-arbeitsplätze geschaffen werden und 15 Schlüsselkräfte beschäftigt werden (siehe Kapitel 9). Für die Abschätzung des Arbeitsmarktpotentials wurde auf den im Businessplan ruso ermittelten Schlüssel zur Berechnung der Transit-arbeitsarbeitsplätze und Schlüsselkraftarbeitsplätze zurückgegriffen (Pladerer et al., 2008).

Beschäftigungsprojekte allgemein stellen für die Fördergeber ein bewährtes Instrument dar, das einen bedeutenden Teil ihrer Zielsetzungen abzudecken imstande ist. Ihre Grenzen sind allerdings durch sehr hohe Kosten und bescheidene Nachhaltigkeitseffekte gesetzt. Das gilt für Re-Use nicht mehr und nicht weniger als für sonstige Projekte. Innovative Projekte können also gerade in den folgenden Dimensionen Wettbewerbsvorteile erringen: Reduktion der Kosten, Erhöhung der Eigenerwirtschaftung, Qualifizierung, nachhaltige Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt (Pladerer et al., 2008).

Gesellschaftlicher Nutzen

Die sozialen Wirkungen sind im Wesentlichen in zwei Bereichen zu sehen:

- Im Bereich der Schaffung von Beschäftigung-, sowie Ausbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten im Bereich Wiederverwendung und Gebrauchtwarenhandel sowie der Schaffung von Arbeitsplätzen durch verstärkte Reparatur/Aufbereitung bzw. im Verkauf von Gebrauchtwaren und den damit verbundenen weiteren Dienstleistungen
- Im Bereich der Bereitstellung günstiger und qualitativ hochwertiger Ware, die den bewusst ökologisch ausgerichteten und/oder einkommensschwächeren Konsumentengruppen bzw. öffentlichen Einrichtungen eine interessante Alternative zur Neuware bieten.

Sozialökonomisch geführte Unternehmen im Re-Use Bereich sind Grundpfeiler der **örtlichen sozialen Versorgungsstruktur** und ermöglichen marginalisierten Bevölkerungsgruppen eine verbesserte Teilnahme am Konsum zur Deckung ihres Grundbedarfs und somit eine verbesserte Partizipation an der Gesellschaft.

Weiters bewirkt die Wiederverwendung von gebrauchten Produkten zunächst eine **Verlängerung der Nutzungsdauer**. Durch längere Nutzungsdauer kann der Konsum neuer Geräte verringert werden. So können durch Wiederverwendung von Gebrauchsgütern Abfallmengen reduziert und Materialien und Energie für die Herstellung neuer Produkte eingespart werden.

Eine Wirtschaft, die dem Leitbild einer **nachhaltigen Entwicklung** gerecht werden soll, setzt nicht nur umweltverträglichere Produkte voraus, sondern zielt auch auf neue Vermarktungsformen und Konsummuster ab (Behrendt, 2001). Sozialintegrative Unternehmen bieten vielversprechende Innovationspotenziale, die eine Lebensdauererlängerung, eine Nutzungsintensivierung und eine Wiederverwendung von ausgedienten Produkten beinhalten.

7 UMSETZUNGSKONZEPT

RE-USE STEIERMARK 2011-2015

Die Umsetzung der Entwicklung des Netzwerkes und des Konzepts Re-Use Shops Steiermark erfolgt in drei Phasen: Upgrade Bestand, Ausbaustufe, Vollausbau und in vier Feldern: Interne Struktur, Sammlung, Vorbereitung zur Wiederverwendung, Verkauf (siehe Abb. 16). Standorte, an denen Gebrauchtwaren repariert und aufbereitet werden, werden als Re-Use Center bezeichnet. Ein Re-Use Shop kann auch zusätzlich als Re-Use Center und Re-Use Sammelstelle fungieren. Wichtig ist in diesem Falle, dass der Verkaufsbereich für den Kunden gut getrennt vom Lager und dem Aufbereitungsbereich wahrnehmbar ist.

	Phase 1 Upgrade Bestand 2011		Phase 2 Ausbaustufe 2011-2013	Phase 3 Vollausbau 2013-2015
interne Struktur	lose Kooperation Definition Spielregeln gemeinsame Marke Öffentlichkeitsarbeit	EVALUIERUNG	Netzwerkaktivitäten	Netzwerkaktivitäten
Sammlung	>= 1 Sammelstelle/Bezirk >= 1 Region Re-Use Sammlung		>= 2 Regionen Re-Use Sammlung	>= 1 Re-Use Sammelstelle /40.000 EW
Vorbereitung	>= 2 Re-Use Center		>= 5 Re-Use Center	>= 7 Re-Use Center
Verkauf	>= 1 neuer Shop		>= 3 Regionen Re-Use Shops	>= 1 neuer Re-Use Shop pro RegioNext-Region

Abb. 16: Umsetzungskonzept Re-Use Steiermark

Die **Phase 1 – Upgrade Bestand** umfasst das Jahr 2011 und dient der Gründung eines losen Netzwerkes als Kooperationsform und der internen Findung der Rollen und Spielregeln. Im Bereich der Re-Use Sammlung soll in jedem Bezirk eine Re-Use Sammelstelle für die Anlieferung von Gebrauchtwaren zur Verfügung stehen. Weiters soll in zumindest einer Region eine Re-Use Sammlung im Holsystem angeboten werden. In zumindest zwei Re-Use Center soll die Möglichkeit geschaffen werden alle Produktgruppen (Elektro- und Elektronikgeräte, Möbel und Textilien) entsprechend für den Verkauf aufzubereiten. In zumindest einer RegioNext-Region soll ein Re-Use Shop errichtet werden.

In der **Phase 2 – Ausbaustufe** (2011-2013) soll die Sammlung von guten Gebrauchsgütern weiterhin verstärkt werden durch den Ausbau der Gebrauchsgüterabholung in zumindest 2 RegioNext-Regionen. Die bereits bestehenden Wiederverwendungszentren sollen auf 5 Re-Use Center aufgestockt werden und in zumindest 3 Regionen sollen neu errichtete Re-Use Shops die gesamte Produktpalette anbieten.

Eines der Ziele der **Phase 3 - Vollausbau** (2014-2015) ist die Intensivierung der Sammlung durch das zusätzliche Einrichten von zumindest einer Re-Use Sammelstelle pro 40.000 EinwohnerInnen, um die Warenverfügbarkeit zu gewährleisten. Bis zum Ende des Jahres 2015 sollen zusätzlich rund 850 Tonnen an Gebrauchsgütern gesammelt, aufbereitet und verkauft werden. Qualität und Verfügbarkeit von Waren stellen die bestimmenden Faktoren für den wirtschaftlichen Erfolg von den im Re-Use Bereich tätigen Sozialintegrativen Unternehmen dar. In der gesamten Umsetzungsphase sollen bis Ende 2015 zumindest 7 neue Re-Use Shops zusätzlich zu den bereits bestehenden bewirtschaftet werden.

Während der gesamten Umsetzungsphase Re-Use Steiermark ist die neugegründete Netzwerkskooperation aktiv, um das Projekt Re-Use Steiermark zum Erfolg zu führen.

Großes Augenmerk müssen im Rahmen des Netzwerks unter anderem auf folgende Aktivitäten gelegt werden:

- Entwicklung von Strategien um Warenverfügbarkeit zu steigern
- Warenqualitätsanforderung (Kriterienkatalog)
- Entwicklung eines Marketingkonzepts -> gemeinsame Marke
- Öffentlichkeitsarbeit

8 CHANCEN UND RISIKEN

Vor dem Hintergrund, die von der neuen Abfallrahmenrichtlinie geforderte Stärkung der Abfallvermeidung umzusetzen und zugleich die Vorbereitung zur Wiederverwendung als oberste Hierarchiestufe der Behandlung zu ermöglichen, muss daher über lokale Strukturen nachgedacht werden, die es den BürgerInnen ermöglicht Produkte, die sie nicht mehr benötigen, gezielt der Wiederverwendung zuzuführen, womit Abfall vermieden wird. Diese Strukturen müssen gewährleisten, dass die von den LetztbesitzerInnen mit Wiederverwendungspotential erkannten abgegebenen Produkte fachgerecht entsorgt werden, falls diese doch nicht für die Wiederverwendung geeignet sind.

Der Bedarf an Gebrauchsgütern ermittelt sich aus Angebot und Nachfrage. Gemäß den Aussagen der Sozialintegrativen Unternehmen besteht eine sehr große Nachfrage an Gebrauchsgütern, die mit den zurzeit gesammelten Waren nicht gedeckt werden kann.

Die Qualität und Verfügbarkeit von Gütern/Waren stellen die bestimmenden Faktoren für den wirtschaftlichen Erfolg dar. Je besser die Öffentlichkeitsarbeit der Gebietskörperschaften und der Sozialintegrativen Unternehmen desto größer sind auch Quantität und Qualität der angebotenen Waren. Eine Zusammenarbeit der einzelnen Sozialintegrativen Unternehmen über die kommunalen Grenzen hinweg ist förderlich, findet aber kaum noch statt. Die Sozialintegrativen Unternehmen arbeiten häufig noch für sich, ohne die Vorteile eines gemeinsamen Handelns zu nutzen. Das gilt auch für die Zusammenarbeit mit der kommunalen Abfallwirtschaft.

Die Unternehmen dürfen vor allem nicht als Wohltätigkeitsverein für Kunden gesehen werden, die sich in Einzelfällen mit ihrer *Warenspende* der notwendigen Sperrmüllentsorgung entziehen wollen. Durch Annahmekriterien für die einzelnen Produktkategorien können Qualitätsstandards für Gebrauchsgüter, im Sinne von wann sind Produkte *gut erhalten* bzw. *reparaturwürdig*, geschaffen werden. Auch Absatzmöglichkeiten für die einzelnen Produktgruppen, müssen im Auge behalten werden.

Durch einen früheren Zugriff auf gebrauchte Güter, eine stärkere Einbindung der Sozialintegrativen Unternehmen und die Optimierung des Entsorgungsprozesses kann die Qualität der Waren gesteigert werden.

Warenbeschaffung und Qualitätsstandards bei der Warenannahme stellen eine wesentliche Voraussetzung zur Hebung der prognostizierten Wiederverwendungspotentiale dar.

Für Sozialintegrative Unternehmen eröffnet sich vor dem Hintergrund der viel zitierten knapper werdenden öffentlichen Mittel ein Spannungsfeld. Von sozialwirtschaftlichen Betrieben erwartet man einen professionellen Umgang mit den Beschäftigten, die Einrichtungen erwarten ihrerseits eine professionelle Zusammenarbeit der FördergeberInnen und dem Gesetzgeber um den betriebswirtschaftlichen Fortbestand der Einrichtung gewährleisten zu können. Viele Sozialintegrative Unternehmen nehmen ein hohes persönliches Risiko in Kauf.

Die Sozialintegrativen Unternehmen operieren mit Ihren Angeboten und Waren am freien Markt, allerdings werden sie – finanziell für ihre sozialpädagogischen Maßnahmen unterstützt. Hierzu müssen sie eine geforderte Eigenerwirtschaftungsquote nachweisen. Die teilweise sehr kurzen Beschäftigungszeiten (Verweildauer) von Transitarbeitskräften und die damit verbundenen Einarbeitungszeiten und Friktionen bei der Nachbesetzung schränken das wirtschaftliche Potential von sozialökonomisch geführten Unternehmen stark ein. Die dadurch entstehenden geringen Budgetspielräume schränken die Chancen auf rasches Wachstum ein. Längerfristige Finanzierungsmodelle würden die Planbarkeit von Budget, Maßnahmen und Projekten erhöhen.

9 FINANZPLANUNG FÜR DIE GESCHÄFTSJAHRE 2011-2015

Der Finanzplan stellt die Berechnung für sieben zusätzliche sozial ökonomisch geführte Re-Use Shops entsprechend Landesabfallwirtschaftsplan Steiermark im Zeitraum 2011-2015 dar.

9.1 Gewinn-Verlustrechnung

	2011	2012	2013	2014	2015
Umsatzerlöse					
Shopumsätze	€143.879	€287.758	€431.637	€719.395	€1.007.152
Förderungen (Zielgruppenpersonen)	€195.202	€390.403	€585.605	€976.008	€1.366.411
Umsatz gesamt	€ 339.081	€ 678.161	€ 1.017.242	€ 1.695.403	€ 2.373.564
Materialkosten (Herstellkosten)	€12.000	€12.000	€12.000	€12.000	€12.000
<i>in % des Umsatzes</i>	3,5%	1,8%	1,2%	0,7%	0,5%
Bruttogewinn (Rohertrag)	€ 327.081	€ 666.161	€ 1.005.242	€ 1.683.403	€ 2.361.564
<i>in % des Umsatzes</i>	96%	98%	99%	99%	99%
Personalkosten	€254.714	€509.429	€764.143	€1.273.572	€1.783.001
<i>in % des Umsatzes</i>	75%	75%	75%	75%	75%
Sachkosten	€112.800	€179.376	€247.272	€383.272	€521.967
<i>in % des Umsatzes</i>	33%	26%	24%	23%	22%
Sonstige betriebliche Sachkosten	€750	€758	€765	€773	€780
<i>in % des Umsatzes</i>	0,2%	0,1%	0,1%	0,0%	0,0%
Abschreibungen	€0	€0	€0	€0	€0
<i>in % des Umsatzes</i>	0%	0%	0%	0%	0%
Betriebskosten gesamt	€ 368.264	€ 689.562	€ 1.012.181	€ 1.657.617	€ 2.305.749
<i>in % des Umsatzes</i>	109%	102%	100%	98%	97%
Betriebsgewinn (EBIT)	-€ 41.184	-€ 23.401	-€ 6.939	€ 25.786	€ 55.815
<i>in % des Umsatzes</i>	-12%	-3%	-1%	2%	2%
Zinsaufwand	0	0	0	0	0
Zinsertrag	0	0	0	0	0
Gewinn vor Steuern (EGT)	-€ 41.184	-€ 23.401	-€ 6.939	€ 25.786	€ 55.815
Einkommens- und Ertragssteuern	€0	€0	€0	€0	€0
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	-€ 41.184	-€ 23.401	-€ 6.939	€ 25.786	€ 55.815
<i>in % des Umsatzes (ROS)</i>	-12%	-3%	-1%	2%	2%

Tab. 8: Gewinn und Verlustrechnung für sieben RE-Use Shops, Zeitraum 2011-2015

Mit den gemachten Annahmen über den Zeitraum von 2011 bis 2015 ist eine aufkommensneutrale Umsetzung möglich (Summe Gewinn & Verlust ~ 0)

Als Basis für die Gewinn- und Verlustrechnung dienen folgende Annahmen (siehe Tab. 9)

EINNAHMEN (pro Jahr)	Preis/ Einheit	2011	2012	2013	2014	2015
Shopumsätze (t)	1.189	121	242	363	605	847
Förderungen (Zielgruppenpersonen)	1	195.202	390.403	585.605	976.008	1.366.411
Gesamt Menge						
Materialkosten		2011	2012	2013	2014	2015
Hilfs- und Betriebsstoffe (Monate)	€1.000	12	12	12	12	12
Jährliche Kostensteigerung						
Materialkosten	0,00%	100%	100%	100%	100%	100%
Personalkosten	Gehalt	2011	2012	2013	2014	2015
Schlüsselarbeitskraft	€1.913	2	4	7	11	15
		€ 75.997	€ 151.994	€ 227.992	€ 379.986	€ 531.981
Transitarbeitskraft	€1.157	8	17	25	42	59
		€ 178.717	€ 357.435	€ 536.152	€ 893.586	€ 1.251.021
Personalstand		11	21	32	53	75
Personalkosten		€ 254.714	€ 509.429	€ 764.143	€ 1.273.572	€ 1.783.001
Lohnnebenkosten in % der Lohnkosten	52%	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Jährliche Kostensteigerung Personalkosten	0,00%	100%	100%	100%	100%	100%
Förderquote TAK		67%	67%	67%	67%	67%
Förderquote SK		100%	100%	100%	100%	100%
Sachkosten Re-Use Shop						
		2011	2012	2013	2014	2015
Monatsmiete € pro m2, Fläche m2	€5,00	700	1.400	2.100	3.500	4.900
		€ 42.000	€ 84.840	€ 128.533	€ 216.363	€ 305.938
Instandhaltung € pro Monat, Faktor	€400	1,0	2,0	3,0	5,0	7,0
		€ 4.800	€ 9.696	€ 14.689	€ 24.727	€ 34.964
Nachrichtenaufwand € (Tel, Fax, Internet, Porto) pro Monat, Faktor	€300	1,0	2,0	3,0	5,0	7,0
		€ 3.600	€ 7.272	€ 11.017	€ 18.545	€ 26.223
Beratungskosten € (Steuer, Recht, Buchhaltung) pro Monat	€200	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
		€ 2.400	€ 2.424	€ 2.448	€ 2.473	€ 2.497
Marketingkosten € (Werbung, PR) pro Monat	€2.500	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
		€ 30.000	€ 30.300	€ 30.603	€ 30.909	€ 31.218
IT, Büro, Sonstiges € pro Monat	€400	1,0	2,0	3,0	5,0	7,0
		€ 4.800	€ 9.696	€ 14.689	€ 24.727	€ 34.964
KfZ- und Transportkosten € pro Monat	€800	1,0	2,0	3,0	5,0	7,0
		€ 9.600	€ 19.392	€ 29.379	€ 49.454	€ 69.929
Sachkosten Re-Use Shop		€ 97.200	€ 163.620	€ 231.359	€ 367.199	€ 505.734
Sonstige betriebliche Sachkosten						
		2011	2012	2013	2014	2015
Betriebsversicherung	€600	600	606	612	618	624
Spesen, Bank- und Kreditgebühren	€50	50	51	51	52	52
Kommunalgebühren	€100	100	101	102	103	104
Sonstige betriebliche Sachkosten		750	758	765	773	780
Sachkosten Netzwerk						
		2011	2012	2013	2014	2015
Nachrichtenaufwand € (Tel, Fax, Internet, Porto) pro Monat, Faktor	€100	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
		€ 1.200	€ 1.212	€ 1.224	€ 1.236	€ 1.249
Beratungskosten € (Steuer, Recht, Buchhaltung) pro Monat	€50	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
		€ 600	€ 606	€ 612	€ 618	€ 624
Marketingkosten € (Werbung, PR) pro Monat	€1.000	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
		€ 12.000	€ 12.120	€ 12.241	€ 12.364	€ 12.487
IT, Büro, Sonstiges € pro Monat	€100	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
		€ 1.200	€ 1.212	€ 1.224	€ 1.236	€ 1.249
KfZ- und Transportkosten € pro Monat	€50	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
		€ 600	€ 606	€ 612	€ 618	€ 624
Sachkosten Netzwerk		€ 15.600	€ 15.756	€ 15.914	€ 16.073	€ 16.233
Jährliche Kostensteigerung Sachkosten	1,00%	100%	101%	102%	103%	104%
Sachkosten gesamt		€ 113.550	€ 180.134	€ 248.037	€ 384.045	€ 522.747

Tab. 9: Grundlagen für den Finanzplan 2011 bis 2015

Zusammenfassend die wichtigsten Annahmen für den Finanzplan:

Für die Sammlung, Aufbereitung und den Verkauf der prognostizierten Menge an Gebrauchtwaren von 3.883 t in der Steiermark aus den Abfallströmen EAG, Sperrmüll und Alttextilien wurden 32 Re-Use Shops identifiziert. Bereits bestehende sollen ausgebaut und zusätzlich 12 neue Re-Use Shops geschaffen werden. Bis 2015 sollen sieben neue Re-Use Shops, jeweils in den einzelnen Regio-Next-Regionen errichtet und bewirtschaftet werden. Für die Erstellung des Finanzplans wurde der Einfachheit halber von 32 gleich großen Shops ausgegangen und das bedeutet, dass in einem einzelnen Shop eine Menge von 121 t umgeschlagen wird. In den Jahren 2011 und 2015 können somit über sieben zusätzliche Re-Use Shops 847 t an Gebrauchtwaren verkauft werden.

Für die Abschätzung des Beschäftigungspotentials wurde auf den im Businessplan *ruso - reuse shops oberösterreich* ermittelten Schlüssel zur Berechnung der Transitarbeitsplätze und Schlüsselkraftarbeitsplätze zurückgegriffen (Pladerer, 2008). Durch die Schaffung sieben neuer Re-Use Shopstandorte können 74 neue zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden (59 Transitarbeits- und 15 Schlüsselkraftarbeitsplätze). Die folgende Tabelle zeigt die Personalprognose für die Jahre 2011 bis 2015.

	2011	2012	2013	2014	2015
Transitarbeitskräfte	8	17	25	42	59
Schlüsselarbeitskräfte	2	4	7	11	15
Personal gesamt	10	21	32	53	74

Tab. 10: Personalplanung 2011 bis 2015

Folgende Annahmen wurden für die Entlohnung und Förderung von Transitarbeitskräfte und Schlüsselarbeitskräfte getroffen.

Die Gehaltsangaben für Transitarbeitskräfte von € 1.156,8 stammen aus den Entgeltsbestimmungen des § 28 BAGS-KV (Berufsvereinigung von Arbeitgebern für Gesundheits- und Sozialberufe – Kollektivvertrag) (BAGS, 2010). Der Transitarbeitskraft gebührt jedenfalls ein monatliches Entgelt von € 1.000. Die Beihilfe für anerkenbare Personalaufwendungen für Transitarbeitskräfte kann bis zur Höhe von 66,7 % gewährt werden (AMS Steiermark, 2010).

Das im Finanzplan gewählte Gehalt von € 1.913 für Schlüsselarbeitskräfte resultiert aus § 29 BAGS-KV, Verwendungsgruppe 7 (Durchschnittsgehalt aus Gehaltsstufe 1 und 2) (BAGS, 2010). Die Beihilfe für anerkenbare Personalaufwendungen für Schlüsselkräfte kann bis zur Höhe von 100 % gewährt werden (AMS Steiermark, 2010).

Die durchschnittlichen Verkaufserlöse pro Tonne Gebrauchtwaren wurden mit 1.189 Euro angenommen, dieser Wert ist ein gewichteter Mischpreis aus durchschnittlichen Verkaufserlösen in den einzelnen Produktkategorien in Anlehnung an den für den Businessplan *ruso - reuse shops oberösterreich* ermittelten Erlösen und aktueller KVK-Daten (Pladerer et al, 2008; Vlaamse kringlooppcentra, 2009)

Literaturverzeichnis

Abfallrahmenrichtlinie: Richtlinie 2008/98/EG des europäischen Parlaments und des Rates vom 19. November 2008 über Abfälle und zur Aufhebung bestimmter Richtlinien. <http://eurlex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2008:312:0003:0030:DE:PDF> [abgerufen am 13.10.2010]

AMS Steiermark 2010. Allgemeine Bestimmungen des Arbeitsmarktservice Steiermark für Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte GBP/BG. Version 02. ams.at/_docs/600_gbp_allgem_bestimmungen_version_02.doc. Gültig ab 01.06.2010, [abgerufen am 21.10.2010]

Anderer T.: Projekt ReVital – gelebte Wiederverwendung in Österreich. Tagungsbeitrag zur Fachtagung Wiederverwendung – Schlagwort oder neuer Maßstab?. Graz, Jänner 2010.

BAGS 2010. Berufsvereinigung von Arbeitgebern für Gesundheits- und Sozialberufe. BAGS Kollektivvertrag für ArbeitnehmerInnen, die bei Mitgliedern der Berufsvereinigung von Arbeitgebern für Gesundheits- und Sozialberufe (BAGS) beschäftigt sind. Stand 1. Februar 2010. <http://www.bags-kv.at/1001,2073,,2.html> [abgerufen am 22.10.2010]

Behrendt S.: „Ökologische Dienstleistungen in der Unternehmenspraxis“, in: U. Lutz, M. Nehls-Sahabandu (Hg.), Praxishandbuch Integriertes Produktmanagement. Prozesse und Produkte optimieren, Potentiale nutzen, Umweltverträglichkeit verbessern. S191-211, Düsseldorf, 2001.

Deutsche Bundesstiftung Umwelt 2007. Heute out, morgen hip – Recycelte Möbel werden zu Serienstars. http://www.umweltjournal.de/AfA_recycling/11673.php [abgerufen am 12.10.2010]

Das Land Steiermark 2010. Kommunale Abfallwirtschaft, Abfalldaten. Aktuelle abfallwirtschaftlichen Zahlen und Berichte. Die Daten des Jahres 2009 wurden am 3. September 2010 für die Öffentlichkeit freigegeben. <http://www.awv.steiermark.at/cms/ziel/167842/DE/> [abgerufen am 18.10.2010].

EAK 2010. Elektroaltgeräte Koordinierungsstelle Austria GmbH. Tätigkeitsbericht 2009. Wien, 2010.

Europa Konsumbarometer 2010. Konsum im Wandel: Was kommt nach der Wirtschaftskrise. Dresdner-Cetelem Kreditbank GmbH (Hg.). <http://www.europa-konsumbarometer.de/downloads/ExecutiveSummary.pdf> [abgerufen am 14.10.2010]

FAB Reno OÖ 2009. Ökologisch – Günstig – Sozial. FAB Reno OÖ eröffnet mit Unterstützung der Stadtgemeinde Braunau den ersten Revital Shop. Mediendienst der BBRZ Gruppe. Linz, Juli 2009. http://www.fab.at/static_files_fab_relaunch/media/dokumente/pu_revital_20090708.pdf [abgerufen am 14.10.2010].

Hackel A., Leutgöb J.: Sektoranalyse für den Second Hand Sektor in Österreich. Ein europäisches Projekt zur Professionalisierung des Second Hand Sektors. Leonardo da Vinci-program of the European Union „Quali Pro Second Hand“. Bericht wurde erstellt von „die umweltberatung“, Wien 2007.

Huber J.: Die Netzwerk-Idee – Rückblick und Ausblicke, in: Burmeister K., Canzler W., Kreibich R.; Netzwerke – Vernetzungen und Zukunftsgestaltung, Zukunftsstudien Beltz, S. 43-54. Berlin 1991

Kletzer E., Pilz H., Hutterer H.: Reparieren im Dienste der Nachhaltigkeit. Kosten_Nutzen-Analyse und Untersuchung der Auswirkung auf Ressourcenverbrauch, Energiebedarf und Beschäftigung an Hand von drei Fallbeispielen. GUA Gesellschaft für umfassende Analysen GmbH. Wien, April 2004.

Kronberger R. 2007, von der Wiener Magistratsabteilung MA 48 im Rahmen der ÖWAV-Tagung „Elektro- und Elektronikaltgeräte – Wiederverwendung: Chancen, Risiken und Herausforderungen“. Wien, am 14. November 2007,

LAWP 2010. Landes-Abfallwirtschaftsplan Steiermark 2010. Amt der Steiermärkischen Landesregierung – Fachabteilung 19D (Hrsg.), Graz, 2010.

Neitsch M., Spitzbart M., Hammerl B., Schleich B.: Umsetzungskonzept zur Implementierung des Gebotes der „Wiederverwendung“ gemäß ARL 2008 in Österreich. Verein RepaNet-Reparaturnetzwerk Österreich (Hg.), Wien. April 2010.

OÖ LandReg. 2010: Anschober R., Moser J.: Information zur Pressekonferenz mit Landesrat Rudi Anschober und Bgm.Ing. Josef Moser zum Thema „Dem Sperrabfall auf der Spur“. Umfassende Sperrabfallanalyse in Oberösterreich dokumentiert: moderne Abfallaufbereitung bringt Geld und schafft Arbeitsplätze. Medieninhaber und Herausgeber: Amt der oberösterreichischen Landesregierung. 12. März 2010. http://www.ooe.gv.at/cps/rde/xbcr/SID-535A9AD8-42AF4133/ooe/PK_Anschober_12.3.2010_Internet.pdf [abgerufen am 12.10.2010]

OÖ LandReg. 2010a: Anschober R., Moser J., Anderer T.: Information zur Pressekonferenz mit Umwelt-Landesrat Rudi Anschober, Bgm.Ing. Josef Moser und DI Thomas Anderer zum Thema „ReVital – eine Erfolgsgeschichte: Pilotprojekt mit 6 Shops verknüpft vorbildlich Umweltschutz und Schaffung von Arbeitsplätzen“. Medieninhaber und Herausgeber: Amt der oberösterreichischen Landesregierung. 4. August 2010. http://www.ooe.gv.at/cps/rde/xbcr/SID-9BC7DBE7-2D18A408/ooe/PK_Anschober_4.8.2010_Internet.pdf [Zugriff am 09.11.2010]

Pladerer C., Meissner M., Huber T., Pflügl M., Bauer D.: ruso reuse shops oberösterreich. Österreichisches Ökologieinstitut, ÖSB Consulting, ThinkAustria Unternehmensberatung (Hg.), April 2008.

ReVital 2010. ReVital. Ökologisch, günstig, sozial. Die neue ReVital Produktlinie schreibt bereits im ersten Jahr Erfolgsgeschichte, [http://www.revitalistgenial.at/index.php?id=26&tx_ttnews\[tt_news\]=16&tx_ttnews\[backPid\]=24&cHash=0c884aafa3](http://www.revitalistgenial.at/index.php?id=26&tx_ttnews[tt_news]=16&tx_ttnews[backPid]=24&cHash=0c884aafa3) [abgerufen am 12.10.2010]

Spitzbart M., Schneider F., Obersteiner G.: Schaffung der Voraussetzungen zur Bildung eines Wiederverwendungskreislaufes für Elektro(nik)altgeräte. Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (Hg.), Schriftenreihe 24. Wien, 2007.

Spitzbart M., Thaler A., Stachura M.: Leitfaden für die Wiederverwendung von Elektroaltgeräten in Österreich. Ergebnis der ReUse-Plattform. KERP Kompetenzzentrum Elektronik & Umwelt, November 2009, <http://wko.at/ooe/rechtsservice/umweltrecht/neutext/downloads/ReuseLeitfadenEAG.pdf> [abgerufen am 11.10.2010]

Statistik Austria 2010. Jahresdurchschnittbevölkerung seit 1981 nach Bundesländern 2009, Bevölkerungsstand 2009, erstellt am 19.05.2010. http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bevoelkerung/datenbanklinks.html [abgerufen am 14.10.2010]

Uffinger A., Tuma A.: „Pilotprojekt: Optimierung der Erfassung von Gebrauchtmobiliar mit dem Ziel einer Erhöhung der Wiederverwendungsquote“, in Bayerisches Landesamt für Umwelt (Hg.), Nachhaltigkeitsstrategien im Gebrauchtmöblsektor. Fachtagung am 23. Januar 2007. S23-37. Augsburg, 2007.

Vlaamse kringloopcentra 2009. De kringloopsector in cijfers – 2009. <http://www.kringloop.net/common/info.asp?ID=523> [abgerufen am 14.10.2010]

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Stufenplan zur Umsetzung der Unternehmensziele	8
Abb. 2: Konsum im Wandel: Welche der folgenden Produkte haben Sie bereits oder werden Sie künftig gebraucht kaufen? (Konsumbarometer, 2010).....	10
Abb. 3: RegioNext-Regionen (LAWP, 2010)	12
Abb. 4: Sammelmengen KVK pro Produktgruppe (Vlaamse kringloopcentra, 2009)	14
Abb. 5: Prozentuelle Verteilung der kommunalen Sammelmengen EAG 2009 in den einzelnen RegioNext-Regionen (Gesamtsammelmenge 8.507 t, Quelle: Das Land Steiermark, 2010)	17
Abb. 6: Prozentuelle Verteilung der Sammelmengen von Sperrmüll und Altholz 2009 in den einzelnen RegioNext-Regionen (Gesamtsammelmenge 48.288 t, Quelle: Das Land Steiermark, 2010)	18
Abb. 7: Prozentuelle Verteilung der Alttextilsammelungen 2009 in den einzelnen RegioNext-Regionen (Gesamtsammelmenge 3.515 t, Quelle: Das Land Steiermark, 2010)	19
Abb. 8: Abfallaufkommen und prognostizierte Menge an wieder verwendbaren Materialien in t aus den Abfallströmen Alttextilien, Sperrmüll und EAG.....	20
Abb. 9: Verortung der Kompetenzen Sammlung (S), Entfrachtung (E), Reparatur (R) und Verkauf (V)	22
Abb. 10: Güterflüsse durch steirische Non-Profit-Organisationen 2009.....	24
Abb. 11: zusätzliches Potential für den Re-Use Verkauf 2015	25
Abb. 12: IST-Verkauf und zusätzliches Potential in den RegioNext-Regionen	26
Abb. 13: 21 Verkaufsshopsstandorte 2009 der NPO.....	26
Abb. 14: Shoplandschaft Steiermark langfristig.....	27
Abb. 15: Standorte Altwarenhandel (blau) und Secondhand Shops (rot)	30
Abb. 16: Umsetzungskonzept Re-Use Steiermark	38

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Sammelmengen EAG 2009 Österreich und Steiermark (Quelle: EAK, 2009).....	17
Tab. 2: Prognose wiederverwendbarer Massen 2009 in den einzelnen RegioNext-Regionen in Tonnen und kg/EW.a	20
Tab. 3: Gebrauchtwarenverkauf SIUS 2009 in t und Verteilung innerhalb der Produktgruppen	23
Tab. 4: Sammlung und Verkauf durch NPO 2009 und daraus errechneter Re-Use Anteil	24
Tab. 5: Shoppotential in den RegioNext-Regionen	27
Tab. 6: Abgeschätztes Verkaufspotential in den einzelnen Re-Use Shops	28
Tab. 7: Verteilung AWH und SHS auf RegioNext- und Bezirksebene	29
Tab. 8: Gewinn und Verlustrechnung für sieben RE-Use Shops, Zeitraum 2011-2015	42
Tab. 9: Grundlagen für den Finanzplan 2011 bis 2015.....	43
Tab. 10: Personalplanung 2011 bis 2015.....	44

Abkürzungsverzeichnis

AMS	Arbeitsmarktservice
ASZ	Altstoffsammelzentrum
AWH	Altwarenhandel
EAG	Elektro- und Elektronikaltgeräte
EEG	Elektro- und Elektronikgeräte
LI	Liezen
MIPS	Materialinput pro Serviceeinheit
KVK	Koepel van Vlaamse Kringloopcentra
NPO	Non-Profit-Organisation
OB-StO	Obersteiermark Ost
OB-STW	Obersteiermark West
O-St	Oststeiermark
ruso	reuse shops oberösterreich
SHS	Second Hand Shop
SIU	Sozialintegrative Unternehmen
SO-St	Südoststeiermark
St-Z	Steirischer Zentralraum
SW-St	Südweststeiermark

Anhang

Fragebogen des Österreichischen Ökologie-Institutes zur Erhebung des Re-Use Ist Standes in der Steiermark

ALLGEMEINES			
Organisation:		Finanzgeber:	
Ansprechperson:		Ansprechperson:	
Zielgruppe(n) am Arbeitsmarkt:		Verweildauer durchschnittlich: maximal möglich:	
Einzugsgebiet(e) für Anlieferung bzw. Kunden:			
<i>Welche Arbeitskräfte sind in Zusammenhang mit reuse in den einzelnen Unternehmensbereichen beschäftigt?</i>			
<i>Arbeitsplätze Flächenbedarf</i>	<i>inkl. Kursplätze</i>	<i>Zielgruppe (Transitkräfte)</i>	<i>Verwaltung, Schlüsselkräfte, Fachpersonal etc.</i>
		<i>Betriebsfläche speziell für den Bereich [m²]</i>	
Insgesamt			
Bereich Verwaltung			
Bereich Abholung/Sammlung			
Bereich Lagern			
Bereich Demolierung/Entfrachtung			
Bereich Reparatur/Instandsetzung			
Bereich Präsentation/Verkauf			
weitere Bereiche:			
SAMMLUNG			
<i>Welche Arten und Mengen an Altwaren werden gesammelt? (inkl. Mengenangaben kg/m³/stk)</i>			
Elektroaltgeräte (_____ kg/m ³ /Stk)	Sperrmüll (_____ kg/m ³ /Stk)	Alttextilien (_____ kg/m ³ /Stk)	Altwaren aus der Hausabholung (_____ kg/m ³ /Stk)
Sonstige (kg/m ³ /Stk):			
<i>Sind Sie eine Sammelstelle für Elektro- und Elektronik-Altgeräte aus privaten Haushalten gem. §28a Abfallwirtschaftsgesetz?</i>			
Ja		Nein	
Falls ja, bitte leiten Sie uns Unterlagen zu Ihren Sammelmengen für das Jahr 2009 weiter.			
<i>Woher stammen Ihre Altwaren? (Mehrfachnennung möglich)</i>			
Betrieben	Haushalte	Sammelstellen (z.B. ASZ)	
Sonstige:			
<i>Wie kommen die Altwaren zum Betriebsstandort? (Mehrfachnennung möglich)</i>			
Anlieferung	Abholung auf Bestellung	Abholung aus Entrümpelung	Abholung beim ASZ
Sonstige:			
<i>Falls Abholung: Ist diese kostenpflichtig?</i>			
ja	nein	produktabhängig für _____	

VORBEREITUNG FÜR DEN VERKAUF (reuse)			
<i>Welche Produkte werden für den Verkauf aufbereitet?</i>			
<i>Aufbereitung kann z.B. sein: Reinigung, Funktionsprüfung, Reparatur</i>			
Elektro- und Elektronikgeräte	Möbel		Kleidung/Textilien
Sport- und Freizeitgeräte			Fahrräder
Einrichtungsgegenstände (Lampen, Bilder, Geschirr)		Schuhe, Bücher, Spielwaren, Musikalien	
Gartengeräte, Werkzeuge, Gartenmöbel		Produktdesign	(Trash/ReDesign)
	sonstige		Produktgruppen:
VERKAUF (reuse)			
<i>Welche Produkte werden verkauft? (inkl. Mengenangaben in kg, m³ oder Stück)</i>			
Elektro- und Elektronikgeräte (_____ kg/m ³ /Stk)	Möbel (_____ kg/m ³ /Stk)		Kleidung/Textilien (_____ kg/m ³ /Stk)
Sport- und Freizeitgeräte (_____ kg/m ³ /Stk)			Fahrräder
Einrichtungsgegenstände (Lampen, Bilder, Geschirr) (_____ kg/m ³ /Stk)		Schuhe, Bücher, Spielwaren, Musikalien (_____ kg/m ³ /Stk)	
Gartengeräte, Werkzeuge, Gartenmöbel (_____ kg/m ³ /Stk)		Produktdesign	(Trash/ReDesign)
sonstige Produktgruppen:	(_____ kg/m ³ /Stk)		
VORBEREITUNG ZUM RECYCLING			
<i>Aus welchen Produktgruppen werden Fraktionen dem stofflichen Recycling zugeführt?</i>			
<i>Mögliche Tätigkeiten können z.B. sein Schadstoffentfrachtung, Zerlegung, Demontage</i>			
Elektro- und Elektronikgeräte	Möbel		Kleidung/Textilien
Sport- und Freizeitgeräte			Fahrräder
Einrichtungsgegenstände (Lampen, Bilder, Geschirr)		Schuhe, Bücher, Spielwaren, Musikalien	
Gartengeräte, Werkzeuge, Gartenmöbel		Produktdesign	(Trash/ReDesign)
	sonstige		Produktgruppen:
ENTSORGUNG			
<i>Welche Abfälle werden in Zusammenhang mit reuse entsorgt? (inkl. Mengenangaben kg/m³/Stk)</i>			
Elektroaltgeräte (_____ kg/m ³ /Stk)	gefährliche Abfälle (_____ kg/m ³ /Stk)	Sperrmüll (_____ kg/m ³ /Stk)	Textilien (_____ kg/m ³ /Stk)
	Sonstige:		(kg/m ³ /Stk)
<i>Wer entsorgt Ihre Abfälle? (Fachentsorger, Kommunen etc.):</i>			
<i>Welche Kosten fallen für die Entsorgung an? (€/kg)</i>			
WEITERE BEMERKUNGEN			